

Brühler Zeitung

Brühler Volksanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Wg. Kellern
Bei 20 Wg. Kellern und Anzeigenpreis 20 Wg.
Bei 30 Wg. Kellern und Anzeigenpreis 30 Wg.
Bei 40 Wg. Kellern und Anzeigenpreis 40 Wg.
Bei 50 Wg. Kellern und Anzeigenpreis 50 Wg.
Bei 60 Wg. Kellern und Anzeigenpreis 60 Wg.
Bei 70 Wg. Kellern und Anzeigenpreis 70 Wg.
Bei 80 Wg. Kellern und Anzeigenpreis 80 Wg.
Bei 90 Wg. Kellern und Anzeigenpreis 90 Wg.
Bei 100 Wg. Kellern und Anzeigenpreis 100 Wg.

Volksblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 2108

Bezugspreis: Durch den Haken frei ins Haus oder
durch die Post monatlich 1.50 Wg. einm. Trägerlohn.
Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an
Sonntagen und Feiertagen. - Störungen infolge
höherer Gewalt rechtfertigen keine Entschädigung.

Nr. 291

Freitag, den 15. Dezember 1933

36. Jahrgang

Der amerikanische Völkerbund

15. Dezember 1933.

Zum siebenten Male seit der im Jahre 1889 erfolgten Gründung hat sich am 3. Dezember in Montevideo die panamerikanische Konferenz versammelt.

Man hat diese Konferenz nicht ganz mit Unrecht als den Versuch eines amerikanischen Völkerbundes bezeichnet, und in gewisser Hinsicht ist das richtig. Denn die Vereinigten Staaten, sondern auch die A.R.C. Staaten, Argentinien, Brasilien und Chile, haben dem Generalkongress von Montevideo eine wichtige Rolle zu spielen. Und wenn einige kleinere lateinamerikanische Staaten seitens der Vereinigten Staaten Wert legen, so geschah dies weniger aus Interesse an den eigentlichen Generalkongressen als vielmehr aus dem Bedürfnis heraus, ein Gegenstück gegen die Übermacht der Vereinigten Staaten zu finden. Die auf Willens Drängen hin erfolgte Aufnahme der Monroe-Doktrin in den Völkerbundschart und die ähnliche Rücksichtnahme auf die von den Vereinigten Staaten beanspruchte Vorrangstellung auf Seiten des Völkerbundes hat nicht dazu beigetragen, das Ansehen des Bundes zu stärken. Wenn es heute den Anschein hat, daß der Einfluß der Vereinigten Staaten innerhalb der panamerikanischen Konferenz unter dem Druck der inneramerikanischen Schwierigkeiten merklich zurückgegangen ist, so kann dies die lateinamerikanischen Nationen nur in dem Versuch bestärken, aus dieser Konferenz ein bevorzugtes Machtmittel der lateinischen Rasse zu machen.

Das wichtigste Arbeitsgebiet dieser Konferenz ist die Ausrichtung der gesamten amerikanischen Wirtschaftspolitik. Es bedeutet daher eine starke Arbeitsbelastung, daß Präsident Roosevelt dem amerikanischen Delegierten, Staatssekretär Hull, die Stellung auf dem Weg gab, angesichts der ungelärten Lage in USA Währungs- und Handelsfragen vom Konferenzprogramm fernzuhalten. Eine um so größere Rolle spielt daher wieder das alte Lieblingssthema der panamerikanischen Konferenzen, nämlich die Verkehrsfrage. Die Frage eines einheitlichen Bahnnetzes von Kanada bis Argentinien, der Bau einer Autostraße von Seattle bis Santiago de Chile, der Ausbau der vorhandenen Schifffahrtslinien in der Nord-Südrichtung beschäftigen seit Jahren die amerikanischen Verkehrsminister, und die Einrichtung des regelmäßigen Japelin-Vollverkehrs Europa-Südamerika hat gerade die New Yorker Wirtschaftskreise mit Begeisterung erfüllt. Aber das Hauptinteresse wendet sich schließlich den politischen Fragen zu. Hier stehen sich die Entwicklungen ab, bei denen USA keineswegs mehr die alte, beherrschende Rolle spielt.

Das kürzliche Zusammenreffen der Außenminister Argentiniens und Chiles hat die Übereinkunft in allen wichtigen Fragen der südamerikanischen Politik, offenbar auch hinsichtlich der Vereinigten Staaten ergeben. Ferner hat im Oktober der argentinische Staatspräsident bei seinem Besuch in Rio de Janeiro die zwischen den beiden großen Nachbarstaaten Brasilien und Argentinien herrschenden Spannungen zur Sprache gebracht, und das Ergebnis dieser Fühlungsnahme war ein Kriegsschlichtungspakt, der die beiden einzigen dem Kellogg-Pakt nicht beigetretenen Nationen zur Abkehrung der Politik mit militärischen Mitteln verpflichtet. Dilemma haben sich Chile, Mexiko, Uruguay und Paraguay angeschlossen.

Bleibt die Lösung der kubanischen Frage. Hier hat Washington nach dem Sturz der Diktatur auf das falsche Pferd gesetzt, indem es für die Céspedes eintrat, ohne ihm den nötigen militärischen und moralischen Rückhalt zu sichern. Die kubanische Regierung gehört auf der letzten panamerikanischen Konferenz von Havanna zu den lautesten Rufen im Streit um die lateinische Unabhängigkeit, und auch die jetzige Aufstandsbewegung richtet sich nicht zuletzt gegen die Vorherrschaft der nordamerikanischen Wirtschaft und Finanzkreise im Lande. Hier stehen vitale Interessen der Weltwirtschaft auf dem Spiel, und es gehört der Mut zur Unpopularität dazu, daß Roosevelt einen unmittelbaren Eingriff auf der unruhigen Insel ablehnte. Auch in Montevideo wird man kaum eine Formel für den kubanischen Frieden finden, die die Nationalisten ebenso wie die New Yorker Wirtschaftskreise zufriedenstellt. Amerika, das sich vor nunmehr hundert Jahren durch die Verwirklichung der Monroe-Doktrin die lange, unbefristete Vorherrschaft auf dem amerikanischen Kontinent gesichert hat, muß heute feststellen, daß ein von innerer Krise geschütteltes Land nur schwer imstande ist, die Ansprüche gegenüber jenen Völkern unbeschädigt aufrecht zu erhalten. Es kommt hinzu, daß sich heute in Lateinamerika neben den alten europäischen Mächten Japan immer mehr als wirtschaftlicher und politischer Konkurrent geltend macht und es den lateinischen Nationen erlaubt, gegen die USA auch die Diktatoren im Bedarfsfall auszuspielen.

Die Strafanträge im Leipziger Prozeß

Der Oberreichsanwalt beantragt gegen van der Lubbe und Torg'er wegen Hochverrat in Tateinheit mit schwerer Brandstiftung die Todesstrafe und gegen die drei bulgarischen Angeklagten Freispruch wegen Mangel an Beweisen.

Leipzig, 14. Dez. In der Donnerstag-Sitzung des Reichstagsbrandstiftungsprozesses erhielt sofort der Oberreichsanwalt das Wort zur weiteren Begründung der Anklage.

Seine Aufgabe, so erklärte Oberreichsanwalt Dr. Werner, wird es sein, den Versuch zu machen, darzulegen, ob die Annahme der Anklage zutreffend ist, daß die Mittäter Lubbe bei der Tat, die Angeklagten Torg'er, Dimitrow, Popow und Tanev sind, irgendeine Veranlassung, die unmittelbar Kenntnis davon erhalten hat, daß diese vier Angeklagten an der Tat beteiligt waren, ist nicht vorhanden. Die übrigen Angeklagten sind während und nach der Tat am Tatort nicht gewesen worden. Ihre Schuld kann deshalb nur nachgewiesen werden durch Umstände, die darauf hindeuten, daß sie mit der Tat in Verbindung stehen müßten.

Wir müssen zunächst fragen: Hatte die Kommunistische Partei ein Interesse an der Tat und konnte sie sich ihr unter Verletzung der damaligen politischen Lage einen Vorteil für die kommunistische Partei und ihre Ziele erwarten?

Diese Frage, betonte der Oberreichsanwalt, ist unbedingt zu bejahen. Wenn der kommunistischen Partei ihre Absicht gelungen wäre, hätte sie zweifellos einen ganz erheblichen Vorteil von der Sache gehabt. Sie wäre an die Macht gelangt und hätte damit ihr Ziel erreicht, das sie seit vielen Jahren vergeblich zu erreichen versucht hat. Aber selbst wenn die KPD damit rechnete, daß die Sache erfolglos ausliefe, so bestand immer noch die Möglichkeit, die militärische Tat auszunutzen, wie sie es ja auch verurteilt, diese Tat ihren politischen Gegnern, den Nationalsozialisten, anzuhängen. Daß die Sache nachher ganz anders ausgefallen ist, daß die erste und auch die zweite Erwägung fehlerhaft waren, ändert nichts an der Tatsache, daß die Erwägungen angelegt wurden und daß sie unter Umständen auch die Möglichkeit eines Erfolges in sich bargen. Die Täter müßten also in der kommunistischen Partei oder in den Verbänden gesucht werden, die mit den Zielen der KPD sympathisierten.

Der Oberreichsanwalt beschäftigte sich dann eingehend mit dem Angeklagten Torg'er und betont dabei, daß auch gegen den früheren kommunistischen Abgeordneten keinen Anklage wegen des Reichstagsbrandes erhoben worden sei, der heute nur aus dem Grunde nicht auf

der Anklagebank liege, weil er es vorgezogen habe, zu fliehen.

Der Oberreichsanwalt behandelte dann ausführlich die Zeugnisaussagen und die Argumente, die für eine Mittäterschaft Torg'ers bei der Reichstagsbrandstiftung sprechen. Der Verdacht falle auf Torg'er zunächst deshalb, weil er sich kurz vor der Tat im Reichstag aufgehalten habe. Da für die Vorbereitung des Brandes hauptsächlich die Abendzeit in Frage komme, sei es besonders auffallend, daß der Aufenthalt Torg'ers gerade in dieser Zeit nicht nachgewiesen werden könne bzw. daß nachgewiesen worden sei, daß Torg'er sich um diese Zeit nicht in seinem Zimmer aufgehalten habe.

Der Oberreichsanwalt fuhr dann fort: Zu diesem Verdachtsmoment kommt aber noch etwas anderes und das ist das Durchschlagende: Torg'er ist nicht nur vor Entdeckung der Tat am Tatort gewesen worden, sondern er ist auch mit dem zweifellos festgestellten Täter kurz vor der Tat am Tatort gewesen worden.

Die Zeugen Karwahn, Krower und Treen haben nach 3 Uhr im Reichstag Torg'er mit van der Lubbe zusammengekommen gesehen. Die Verbundenheit, die nach Torg'ers Angabe mit Lubbe verwechselt worden sein könnten, kommen nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme dafür nicht in Frage. Es muß danach angenommen werden, daß Torg'er wenige Stunden vor der Tat mit dem Täter zusammen im Reichstag gewesen ist. Torg'er ist auch mit einer weiteren Person, die der Tat verdächtig gewesen ist, nämlich mit dem Angeklagten Popow, zusammen am Tatort gewesen worden, wenige Stunden vor der Tat. Das ist durch die drei nationalsozialistischen Zeugen jedenfalls bestätigt worden.

Der Oberreichsanwalt führte in seinem Plädoyer über den Angeklagten Torg'er am Schluß aus, es könne kein Zweifel bestehen, daß der Angeklagte Torg'er als Täter am Reichstagsbrand beteiligt sei, und daß er die Tat begangen habe zu dem Zweck, die Mitglieder der kommunistischen Partei zum Tode zu verurteilen. Es handle sich um vollendete Brandstiftung, und es komme außerdem in Betracht hinzu, daß ein hochverräterisches Unternehmen begangen worden sei.

Die Nachmittagsitzung des Reichstagsbrandstiftungsprozesses beginnt mit einer

Die Strafanträge

Die Strafanträge, die der Oberreichsanwalt am Schluß seines Plädoyers stellte, haben folgenden Wortlaut:

Ich beantrage 1. den Angeklagten van der Lubbe schuldig zu sprechen eines fortgesetzten Verbrechens des Hochverrats nach Paragraph 81 Nr. 2 und 82 des Strafgesetzbuches in Tateinheit mit drei Verbrechen der schweren Brandstiftung nach Paragraph 306 Nr. 3 und Paragraph 307 Nr. 2 des Strafgesetzbuches und eines Verbrechens der einfachen Brandstiftung nach Paragraph 308 des Strafgesetzbuches. Ich beantrage deshalb in Anwendung des Paragraph 5 Abs. 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit dem Gesetz über die Verhängung und Vollstreckung der Todesstrafe vom 29. März 1933 ihn zur Strafe des Todes zu verurteilen. Zugleich beantrage ich, dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit abzuerkennen.

Ich beantrage 2. den Angeklagten Torg'er schuldig zu sprechen eines fortgesetzten Verbrechens des Hochverrats nach Paragraph 81 Nr. 2 und 82 des Strafgesetzbuches in Tateinheit mit einem Verbrechen der schweren Brandstiftung nach Paragraph 306 Nr. 3 und 307 Nr. 2 des Strafgesetzbuches und in Anwendung der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit dem Gesetz über die Verhängung und Vollstreckung der Todesstrafe vom 29. März 1933 ihn zum Tode zu verurteilen. Zugleich beantrage ich, ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit abzuerkennen.

Ferner beantrage ich, den Angeklagten van der Lubbe und Torg'er die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen, soweit sie nicht durch die Verfolgung der Angeklagten Dimitroff, Popoff und Taneff entfallen sind.

3. Schließlich beantrage ich, die Angeklagten Dimitroff, Taneff und Popoff von der Anklage des fortgesetzten Hochverrats in Tateinheit mit einem Verbrechen der schweren Brandstiftung mangels ausreichenden Beweises freizusprechen. Die durch ihre Verfolgung entstandenen ausfallbaren Kosten beantrage ich, der Staatskasse aufzuerlegen.

Den Zurechtweisung des Angeklagten Dimitroff durch den Vorsitzenden, weil Dimitroff während der Ausführungen des Oberreichsanwaltes wiederholt gelächelt hat. Der Vorsitzende bezeichnete diese Haltung Dimitroffs als anerkennend gegen das Gericht und als Provokation und droht, Dimitroff von der Sitzung auszuschließen.

Der Oberreichsanwalt fährt dann in seinem Plädoyer fort und wendet sich nunmehr den drei bulgarischen Angeklagten zu. Er schildert zunächst den Lebenslauf der drei Bulgaren und hebt besonders hervor, daß alle drei in der kommunistischen Partei Bulgariens eine verhältnismäßig bedeutende Rolle spielen. Dimitroff sowie Popoff hätten in der Vorbereitung alles getan, um die Unterdrückungsbefehle zu führen, der Oberreichsanwalt unterstrich mit besonderem Nachdruck, daß keiner der drei Bulgaren einen plausiblen Grund dafür angeben könne, daß sie gerade in Deutschland Aufenthalt genommen haben. Alle drei hätten sich gerade in einer Zeit in Deutschland eingefunden, in der vor den deutschen Kommunisten ein bewaffneter Aufstand vorbereitet wurde. Popoff sei am Nachmittag des Brandes in Begleitung des Angeklagten Torg'er im Reichstag gewesen worden und der Zeuge Treen habe mit Bestimmtheit behauptet, Popoff wiederzuerkennen. Die eigentliche Missetat, fuhr der Oberreichsanwalt fort, die vom Reichstagsbrand zu den angeklagten Bulgaren führe, sei die Aussage des Zeugen Helmer vom Bayernhof, die allerdings durch andere Zeugnisaussagen bis zu einem nicht unerheblichen Grade als zweifelhaft erwiesen sei. Man werde demnach der Aussage Helmers mit einer gewissen Skepsis gegenüberstehen und auf sie kein ausschlaggebendes Gewicht legen dürfen.

Der Oberreichsanwalt erklärte zum Schluß, es bestehe ein erheblicher Verdacht, daß die drei angeklagten Bulgaren unerlaubte Dinge in Deutschland getrieben haben, die mit der Vorbereitung einer deutschen Revolution in Zusammenhang stehen.

Daß sie aber gerade mit dem Reichstagsbrand in Beziehung stehen, sei nicht mit Bestimmtheit zu erweisen, obwohl ein harter Verdacht nach dieser Richtung bestehen bleibt.

Oberreichsanwalt Dr. Werner stellt fest.

Von den Urnen in Spanien



Kilometerweit blockieren Polizeiposten mit aufgepflanztem Gewehr die Straßen von Saragossa, von wo der Anarchistenaufstand ausging. Überall pflanzen sich die Zusammenrottungen, Meutereien, Barrikadenkämpfe u. Bombenanschläge fort. Nachdem viele Personen getötet oder verwundet waren, gelang es schließlich der Regierung, die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

Neue Zwischenfälle

MIB Paris, 14. Dez. Savas berichtet aus La Coruna, daß in Olibos Extremitäten verurteilt, das Rathaus zu stürmen. Sie wurden aber abgewiesen. Unweit des Bahnhofes von Candre haben Extremitäten die Schienen auf 17 Meter Länge gesprengt, jedoch wurde der Schaden rechtzeitig wieder ausgebessert.

In San Pedro de Nos sollen die Bewohner den Kommunismus ausgerufen und die Unwesenheit der Gendarmerie, die zurzeit die Eisenbahnlinie überwacht, benutzt haben, um die Kaserne der Gendarmerie zu stürmen. Die Kinder der Gendarmen, die sich in der Kaserne befanden, sollen getötet worden sein.

Sturm und Kälte über Europa

Schwere Stürme lachten England heim — Zahlreiche Opfer der Kälte — Verkehrsbehinderungen in Deutschland

Anwetter

WTB Berlin, 14. Des. Auch heute herrschten Kälte und Unwetter die Witterung Europas. In Thüringen hat der Sturm starke Schneeverwehungen verursacht, jedoch im Bereich der Reichsbahndirektion Erfurt drei Personenzüge im Schnee stehen geblieben. Der Ueberlandtrafverkehr der Reichspost mußte auf verschiedenen Strecken eingestellt werden. Der Niederrhein führt hartes Treibeis und gefährdete kleinere Schiffe. Auch heute wurde Norditalien von Schneestürmen heimgelacht; in Venedig schneite es bei vier Grad unter Null. Ein Gitterzug ist infolge des Sturmes entleert. Aus Mittel- und Süditalien werden andauernde Regenunwetter gemeldet. Im Aermelland tobt starker Sturm. Die im Hafen von Cherbourg liegenden Ozeandampfer können nicht auslaufen. Man glaubt, daß mehrere Schiffe und zwei englische Flugzeuge ein Opfer des Sturmes geworden sind.

Auf der Höhe von Düsteren wurde ein Feuerboot von seiner Unterseite getrennt. Von der fliehenden Beladung konnten sich vier auf eine Leuchtbombe retten, doch konnte den vier Schiffbrüchigen bisher keine Hilfe gebracht werden und man ist um ihr Schicksal sehr besorgt.

Sturm über England

Ein Dampfer untergegangen

London, 14. Des. Seit gestern morgen tobt über ganz England ein schwerer Sturm, der besonders die Seefahrt außerordentlich behindert. Die meisten Schiffsverbindungen über den Kanal wurden eingestellt. Sechs Rettungsboote mußten gestern Schiffe in Seenot zu Hilfe kommen. Ein unbekannter Dampfer mit einer Beladung, die auf 10 bis 12 Mann geschätzt wird, verschwand unter den Augen der Zuschauer an der Ostküste. Ein Rettungsboot suchte in schwerer See zwei Stunden nach Überlebenden. Gestern, falls an der Ostküste werden ein Mann eines sinkenden Seglers gerettet. Ein anderes Rettungsboot geht während einer Fahrt von fünf Meilen Del auf die Wegen und ermöglichte damit zwei Fischerbooten die Rückkehr in den Hafen.

Seidenmütige Rettungsstat deutscher Matrosen

Drei Seelen dabei ertrunken

London, 13. Des. Eine heldenmütige Rettungsstat von drei deutschen Seelen, die dabei den Tod fanden, wird aus Kenia gemeldet. Drei deutsche Seelen fanden den Tod in den Wellen, als sie die Beladung des schottischen Fischdampfers „Margareth Clark“ zu retten versuchten, der an der felsigen Südküste Islands Schiffbruch erlitt. Die gesamte Beladung der „Margareth Clark“ wurde gerettet. Ein deutscher Dampfer, dessen Name nicht genannt wird, setzte ein mit sechs Mann besetztes Boot zur Rettung der englischen Seelen aus. Das Boot kenterte jedoch, wobei drei Mann ertranken, während es den drei anderen gelang, an die Küste zu schwimmen. Unter der Überschrift „Deutscher Heldentum“ und „Deutsche Helden bei der Rettung englischer Seelen“ berichtet die englische Presse über das Ereignis.

Am Sturm verhängen

WTB Ostende, 14. Des. Der Sturm, der in der Nordsee wütet, hat ein Fischerboot von Ostende verhängen. Das Boot konnte von den ausgehenden Schleppern bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Opfer des Meeres

WTB Calais, 14. Des. Fünf Matrosen des Dampfers „Duck“, der gestern Abend im Sturm gesunken ist, sind als Leichen an der französischen Küste angetrieben worden. Drei Mann der Beladung des untergegangenen Dampfers konnten gerettet werden.

Drei Schlepper in Belgien

WTB Brüssel, 14. Des. Dem neuerdings aufgetretenen starken Frost sind ein alter Mann in Brüssel und in der Nähe von Arlon ein Ingenieur zum Opfer gefallen. — Auf der Vier brach ein Schlitten mit drei Kindern durch das Eis, wobei ein Knabe ertrank.

Starke Treibeis auf dem Niederrhein

WTB Duisburg-Samborn, 14. Des. Durch den am Mittwoch erneut stark einbrechenden Frost hat sich im Laufe des Donnerstags das Treibeis auf dem Rhein so stark vermehrt, daß die Schifffahrt stark behindert ist. In Duisburg-Samborn aber noch nicht offiziell eingestellt ist. Dagegen können kleinere Dampfer und Motorboote nicht mehr verkehren. Bei Weisel betrug die Größe der Eisschollen etwa 15–20 Quadratmeter bis zu einer Dicke von 17 Zentimetern. Hier ist der Rhein etwa zur Hälfte von den Schollen bedeckt. Bei Romwegen Holland hat das Treibeis etwa zwei Drittel der Strombreite eingenommen, bei Dordrecht mußten schon Eisbrecher in Tätigkeit treten. Der Verkehr nach Rotterdam und Antwerpen ist nicht mehr möglich. Der Dampferverkehr auf dem unteren Rheinfluss wurde eingestellt. Im Laufe des Donnerstags mußte auch der Schiffsverkehr auf dem Rhein-Herne-Kanal eingestellt werden, da infolge des starken Rheintreibes die Einfahrt behindert ist.

Behinderung des Verkehrs in Holland

WTB Amsterdam, 14. Des. Der erneute starke Frost, der seit gestern morgen in Holland herrscht, hat zur Folge, daß heute auf fast allen

Flüssen die Schifffahrt eingestellt werden mußte. Insbesondere sind der Vel und der Noord zugefroren, weshalb der Schiffsverkehr zwischen Rotterdam einerseits und Antwerpen, Zeeland, Dordrecht und Amsterdam andererseits unterbrochen ist. Auch auf dem Rhein, dem Maal und der Maas mußte die Schifffahrt wegen des starken Treibeises eingestellt werden. Es wird damit gerechnet, daß sich die Eisdecken bei einer Fortdauer des Frostes morgen festsetzen. Bei Romwegen mußte heute der Fährdienst eingestellt werden; die Rheinbrücke bei Arnhem wurde bereits in den letzten Tagen eingezogen. Der Automobilverkehr zwischen dem Nordholländischen und dem Südholländischen Lande mußte infolgedessen über die deutschen Grenzstädte Emmerich und Cleve geleitet werden.

Der Rhein an der Lorey vereist

WTB Koblenz, 14. Des. Die augenblickliche Kältemasse hat bewirkt, daß sich das Treibeis des Rheins heute nachmittags 2 Uhr an der Lorey am sogenannten Bettel festgesetzt hat. Der Strom ist in seiner ganzen Breite vereist und hat ein holländisches Frachtboot eingeschlossen.

Die Koblenzer Schiffsbrücke, die gestern vormittag wieder eingefahren worden war, mußte heute früh erneut abgeklappt werden. Der Koblenzer Sicherheitshafen ist mit Schleppern und Lastkähnen überfüllt. Mehrere schwebende Schiffe mußten den Lahnkeimer Hafen aufsuchen.

Der Bruch der Rheinrombenermauer

Nachdem der Eisgang der Nebenflüsse die Wasserführung des Rheins in den letzten Tagen außerordentlich vermindert hatte, ist über Nacht eine solche Zunahme des bisher schwachen Eislaufes abwärts Mains eingetreten, daß das Wasserhauert Koblenz heute früh die Schifffahrt durch einen Eisberg bei Oberwesel wegen Gefahr einer Eisverletzung unterlag. Das Eis hat sich dann um 14 Uhr oberhalb der Lorey am Bettel gestellt. Leider überfuhr trotz der Warnung ein holländischer Raddampfer die Eisverletzung und erlitt um 15 Uhr 30 bei 507 m im Eis fest. Bei dem niedrigen Wasserstand hat die Schifffahrt zum größten Teil bereits die Winterhüllen aufgeschaut. Die fahrlässigen Eisbrecher werden eingekerkert. Sobald sie ohne eigene Gefahr arbeiten können, werden dem Betreten der nach in Remona befindlichen Eisverletzung wird dringend gewarnt.

Dem bei der Lorey im Eis festgekommenen holländischen Raddampfer De Nederlanden ist es um 18 Uhr gelungen, durch die Eisverletzung oberhalb der Lorey hindurchzukommen. Die Eisverletzung schloß sich hinter dem Dampfer auf neue.

Verkehrsunfall infolge Glatte

WTB Dresden, 14. Des. In der Plauener Vorstadt fuhr ein Omnibus auf der vereisten Straße gegen einen Straßenbahnwagen. Der Kraftwagen stürzte um, und der Oberleitungsarm wurde umgerissen. Elf Personen wurden verletzt; vier davon schwer.

Erfroren

Freienwalde (Oder), 14. Des. Auf einem Grundstück wurde heute früh ein Arbeiter im Hausflur vor seiner Wohnungstür liegen tot aufgefunden. Die Polizei stellte fest, daß der Tod durch Erfrieren eingetreten war. Die Leiche wurde beiseitegenommen, ebenso eine Flasche mit Schnaps, die der Tote in der Jackentasche bei sich trug. Man nimmt an, daß der Verunglückte infolge zu starken Genusses von Alkohol nicht mehr imstande war, seine Wohnung aufzufinden.

Schwere Verkehrsstörungen in Österreich

WTB Wien, 14. Des. Der in den Abendstunden des Mittwoch in ganz Österreich eingetretene ergiebige Schneefall dauerte fast die ganze Nacht hindurch. Er brachte vor allem in Wien Schwierigkeiten für den Verkehr. Der Straßenbahn- und Autobusverkehr kam vielfach ins Stocken. Der Betrieb der Straßenbahn verzögerte sich fast auf allen Linien um eine Stunde. Da der Schnee auf völlig vereisten Boden fiel, ereigneten sich auf den Straßen vielfach Unfälle. Bei mehreren gab es schwere Knochenbrüche und Gehirnverletzungen. Die Rettungsgesellschaft hatte bis in die Morgenstunden viel Arbeit. Im Eisenbahnverkehr hatte der Schneefall vor allem auf der Westbahn- und Südbahntrecke beträchtliche Zugverzögerungen zur Folge. Der Passauer Zug 54 und der Zug 122 aus der Schweiz kamen in Wien in der vergangenen Nacht mit etwa 70 Minuten Verspätung an. Auch auf anderen Strecken traten teilweise mehrkündige Verspätungen ein.

12 Personen ertrunken

Deilingen, 14. Des. Die Segelboot „Bliss“, die eine Größe von 117 Nettoregistertonnen hat, hat in der Nähe von Marienhafen Schiffbruch erlitten. Von der 16köpfigen Besatzung sind zwölf ertrunken.

Wetterbericht

Vorhersage bis Samstag: Strenge Kälte, später zum Teil wolfig oder neblig und Schneeeinbruch.

In wenigen Zeilen

Die Kampfwoche des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, „Jugend für deutschen Sozialismus“ und die Schulungswoche der Studentenchaft der Technischen Hochschule „Politik und Technik“ erreichten ihren Höhepunkt in einer Massentombung der deutschen Jugend im Berliner Sportpalast, in der Reichsminister Dr. Goebbels sprach.

Im Reichsgesetzblatt wird das vor einigen Tagen vom Reichskabinett beschlossene Gesetz über die zweite Änderung der Reichshaushaltsordnung veröffentlicht.

Die Zahl der Opfer des Flugzeugunglücks im Flughafen Fuhlsbüttel hat sich auf sieben erhöht. Der schwerverletzte in Barmbecker Krankenhaus eingelieferte zweite Flugzeugführer Gabbert ist gestorben.

Drei ärztlich-forensische Führer der Steiermark betonen in einem Schreiben an Bundeskanzler Dollfuß, daß der Nationalsozialismus in Österreich stärker denn je sei.

Ein maritimer Korruptionsandal größter Umfanges wurde bei der Krankenfälle der Galt- und Rasthausangehörigen in Wien aufgedeckt.

Der Hauptkassierer des Matin über an der bisherigen Außenpolitik Frankreichs vernichtende Kritik. Die Blätter kündigen an, daß morgen oder übermorgen eine Ministerbefragung über das deutsch-französische Problem stattfinden werde.

Auszeit nun eines verdienten Kämpfers

WTB Berlin, 14. Des. Dem Kriminalpolizeirat Konrad Ruchbaum, der vor seiner Berufung nach Berlin als Kriminalkommissar in Kiel tätig war, ist auf Antrag des Rhein-Ruhr-Kämpfers-Verbands Prof. Dr. Grimm in Essen von einem Auschluss in Düsseldorf, der unter der Schirmherrschaft des Führers und des preussischen Ministerpräsidenten ins Leben gerufen wurde, das Schicksal erteilt. Ruchbaum wurde als verdienter Oberleutnant und Rhein- und Ruhrkämpfer mit folgender Widmung verliehen worden: „Herrn Kriminalpolizeirat Konrad Ruchbaum mit Dank für sein tatkräftiges Eintreten im Freiheitskampf um Rhein und Ruhr während der Franzosen- und Separatistenzeit 1923–25 und zur Erinnerung an unser Nationalheiligtum.“

Neu zu errichtende Galt- und Schankwirtschaften

WTB Berlin, 14. Des. Wie der Amtlich Brechtische Verordnungsblatt mitteilt, hat der preussische Minister des Innern auf Grund des Galtwirtschaftengesetzes vom 28. April 1930 für das Land Preußen folgende Verordnung über neu zu errichtende Galt- und Schankwirtschaften erlassen:

Bis zum 1. Oktober 1934 dürfen Erlaubnisse für neu zu errichtende Galt- oder Schankwirtschaften erteilt werden, die nicht auf bestehende Schankverhältnisse auf nicht zugelassene Arten von Getränken nicht ausgedehnt werden. Ausnahmen betreffen die Genehmigung der Regierungspräsidenten (in Berlin des Polizeipräsidenten).

Wie es in den Erläuterungen zu dieser Verordnung heißt, sollen die zuständigen Behörden bei der Behandlung von Anträgen auf Erteilung von Ausnahmegenehmigungen besonders beachten, daß die Verordnung im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interessen entgegensteht, um die im Galtwirtschaften angelegten Kapitalien sowohl den Inhabern als vor allem auch der deutschen Volkswirtschaft zu erhalten. Bei der Lage des Gewerbes muß damit gerechnet werden, daß durch die Verwirklichung von Galtwirtschaften nicht nur die in neuen Unternehmungen angelegten Anlagevermögen und Betriebsvermögen gefährdet sind, sondern darüber auch die vorhandenen Betriebe in ihrem Bestand bedroht werden. Es muß deshalb unter allen Umständen auf eine planmäßige Verminderung der bestehenden Betriebe hingewirkt werden. Ausnahmen sind daher, auch wenn die in der Verordnung vorgesehenen Voraussetzungen an sich erfüllt sind, nur auszulassen, wenn die nach strengen Grundsätzen durchzuführende Prüfung überzeugend zur Behauptung der Bedürfnisfrage führt. Persönliche Interessen der Antragsteller oder anderer an der Erlaubnis betriebligen Personen dürfen unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Rückgabe der Steuerkarte 1933

Berlin, 13. Des. Nach einer Verordnung des Reichsfinanzministers sind die Steuerkarten für 1933 von den Arbeitgebern für die am 31. Dezember d. J. bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer nach Abschluß des Steuerjahres mit einer Bescheinigung über die gezahlte Lohnsteuer bis spätestens am 15. Februar 1934 dem Finanzamt einzureichen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß als Steuerabzug vom Arbeitslohn auch der im Kalenderjahr 1933 für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni erhobene Lohnabzug aufgeführt gilt. Der entsprechende Antrag ist besonders kenntlich zu machen. Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1933 in keinem Dienstverhältnis stehen und sich daher an diesem Tage im Besitz ihrer Steuerkarte 1933 befinden, haben die Steuerkarte unter genauer Angabe der Wohnung, die sie am 10. Oktober 1933 innehabten, bis zum 15. Februar 1934 dem Finanzamt einzureichen. In dessen Besitz sie am 10. Oktober 1933 ihren Wohnsitz hatten.

Arbeitslosenanzahl von 1930 wieder erreicht

WTB Berlin, 15. Des. Vom Informationsdienst der amtlichen Korrespondenz der Deutschen Arbeitsfront wird darauf hingewiesen, daß mit dem Ergebnis der Zählung der Arbeitslosen für Ende November von 3,71 Millionen beschäftigungslosen Personen die Arbeitslosenstärke für diesen Zeitpunkt nicht nur die beiden Vorjahre unterschritten, sondern sogar fast die Arbeitslosigkeit des Jahres 1930 (3,699 Millionen) erreicht hat.

dann die an anderer Stelle bereits niedergelegten Strafanträge.

Nach einer kurzen Pause beginnt RA. Dr. Teichert sein Plädoyer für die drei bulgarischen Angeklagten. Der Alibiweis für Popoff und Taneff sei zwar nicht schlüssig gelungen, aber die Beweisaufnahme habe doch ihre Aufgaben über ihren Wert am Brandtage erfüllt und jedenfalls nichts für ihre Schuld ergeben. Von Dimitroff Rede ist, daß er am Brandtage nicht in Berlin war. Der Angelpunkt der ganzen Anklage gegen die Bulgaren, die Aussage des Zeugen Selmer, enthalte eine ganze Reihe von Irrtümern. Der Verteidiger sucht dann, diese im einzelnen nachzuweisen.

Dr. Teichert behauptet dann in ausführlicher Weise die Aussage der zahlreichen anderen Zeugen, soweit deren Befundungen die drei Bulgaren betreffen. Insbesondere wendet sich Dr. Teichert gegen die Aussagen des Zeugen Groß, dem er vorwirft, seine Befundungen frei erfunden zu haben.

Um 18 Uhr abends wird die Sitzung geschlossen. Am Freitagvormittag will Dr. Teichert sein Plädoyer fortsetzen.

Dr. Schmitt in London

London, 13. Des. Der deutsche Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt ist hier eingetroffen und vom deutschen Botschafter und dem Botschaftsrat für den Bismarck empfangen worden. Dr. Schmitt gab englischen Zeitungsverkäufern die Erklärung ab, daß er sich in England ungefähr drei Tage aufhalten werde. Er wolle am 16. Dezember an einer Hochzeit im Kreise von Verwandten teilnehmen. Die Hochzeit werde nicht in London sein. Natürlich werde er zwei oder drei Höflichkeitsempfänge machen. Er werde u. a. im Auswärtigen Amt u. im Handelsministerium vorbeisprechen.

WTB London, 14. Des. Der deutsche Reichswirtschaftsminister hat heute in Begleitung des deutschen Botschafters in London, von Doeh, einen Besuch im Unterhaus ab. Dort hatte er mit Premierminister MacDonald und dem Staatssekretär des Auswärtigen, Sir John Simon, kurze Unterredungen, die in sehr herzlichem Tone verliefen.

Auslandsreise Sir John Simons?

WTB London, 14. Des. Der Staatssekretär des Auswärtigen Sir John Simon wird am 21. Dezember nach Paris fahren, wo er eine Besprechung mit dem französischen Minister des Auswärtigen haben wird. Von dort reist Sir John Simon zunächst nach Capri weiter. Man rechnet damit, daß er unterwegs auch mit Mussolini zusammentreffen wird.

Der britische Botschafter in Berlin wird heute in London erwartet. Sir John Simon wird ihn noch im Laufe des Abends zu einer Unterredung empfangen.

Erneute Gefährdung des Kabinetts Chaulemps?

WTB Paris, 14. Des. Ein Beschluß des Senatsausschusses für Finanzen, die Finanzsanierungsvorlage weitgehend abzuändern, hat die parlamentarischen und politischen Kreise stark beunruhigt. Verschiedene Blätter werfen die Frage auf, ob der Senat eine neue Regierungskrise heraufbeschwören wolle. Von vielen Kreisen wird der Beschluß der Finanzkommission des Senates als ein hinterhältiger Schachzug bezeichnet durch den „der Reaktion“ der Weg gebahnt werde. Angeht das Ergebnis der Lage hat Ministerpräsident Chaulemps beschloffen, vor dem Finanzausschuß des Senates zu erscheinen.

Die Fälschungen des „Petit Parisien“

Keine Veröffentlichung der angeblichen Dokumente

WTB Berlin, 14. Des. Am 16. November hatte bekanntlich der „Petit Parisien“ mit Veröffentlichungen begonnen, die angeblich den amtlichen deutschen Vertretungen im Ausland erteilte geheime Instruktionen des Bureau central de la propagande de Berlin wiedergaben. Der deutsche Botschafter in Paris hatte sich sofort mit der Bitte an den französischen Außenminister gewandt, die Redaktion des „Petit Parisien“ zur Vorlage des Originals oder Fotokopies des Dokumentes an die Botschaft zu veranlassen. Diese Bitte wurde damit begründet, daß auch der „Petit Parisien“ selbst wohl ein Interesse daran haben müßte, Dokumente nachgeprüft zu sehen, für dessen Echtheit, er die Verantwortung gegenüber seinen Lesern übernommen hat. Der „Petit Parisien“ war jedoch nicht zu bewegen, das angebliche Dokument entweder im Original oder Fotokopie vorzulegen und damit endlich den immer wieder geforderten Nachweis für die Richtigkeit seiner Behauptungen zu erbringen.

Provokateure im Saargebiet am Werk

WTB Saarbrücken, 14. Des. Mit dem heutigen Tage treten alle verhängten Verordnungen der Regierungskommission in Kraft. Wie es heißt, wollen gewisse dunkle Elemente diese Gelegenheit sich zunutze machen, um dem Kampf für die Rückgliederung neue Schwierigkeiten zu bereiten. So ist u. a. bekannt geworden, daß unter dem Deckmantel der Zugehörigkeit zur NSDAP und der früheren SA Untertreibe innerhalb der Organisation der Deutschen Front und der NSDAP geschlossen werden sollen. Es besteht kein Zweifel, daß dieses Treiben nur den Zweck verfolgt, Verwirrung in den Reihen der deutschen Saarbevölkerung anzurichten. Die deutsche Bevölkerung erwartet, daß die Regierungskommission das deutsche Volk an der Saar vor solchen Provokationen schützen und damit ihre Aufgabe als Treuhänderin der Bevölkerung erfüllen wird.

Wagner-Uraufführung in Köln

Wp Köln, 14. Dez. Am kommenden Samstag, 16. Dezember, wird von den Stadtischen Bühnen Köln Siegfried Wagner's neues Bühnenwerk „Der Heidenlöwe“ uraufgeführt. Wie wir dazu erfahren, wird auch die Gattin des verstorbenen Meisters, Frau Winifred Wagner, nebst Familie der Uraufführung, der man im übrigen in der musikalischen Definitivität mit lebhaftem Interesse begegnet, beizu sein.

Auch bei der am Sonntagvormittag 11.30 Uhr im Opernhaus stattfindenden Siegfried Wagner-Feier und der am Abend folgenden Aufführung der „Walküre“ wird Frau Winifred Wagner nebst einer großen Anzahl aus Anlaß der Uraufführung in Köln weilenden Gäste zugegen sein.

Thens „Vollseind“ im Kölner Schauspielhaus

Wp Köln, 14. Dez. Das Kölner Schauspielhaus wird am Samstag, dem 16. Dezember, Thens „Vollseind“ in neuer Inszenierung auf die Bühne bringen. Die Bühnenbilder hat Alf Björn geschaffen.

Der Prozeß gegen Dr. Dettmer

Wp M. = Gladbach, 14. Dez. In der Donnerstagverhandlung des Volksvereinsverlags-Prozesses wurde als erster Zeuge der Gladbacher Oberpfarrer Soenen vernommen, der sich sehr günstig über Prof. Dettmer äußerte. Er führte aus, daß er stets einen sehr guten Eindruck von dem Angeklagten hatte und überzeugt war, daß Prof. Dettmer stets für die Sache tätig gewesen sei. Als zweiter Zeuge wird Professor Muth aus Solm bei München, der Herausgeber der katholischen Zeitschrift „Hochland“ aufgerufen. Prof. Muth ist seit über 25 Jahren mit Prof. Dettmer befreundet. Der Zeuge schildert Prof. Dettmer als treuen Freund und überaus lauten Charakter, dem auch in finanziellen Dingen unbedingt Vertrauen entgegengebracht werden könne. In seiner Zeitschrift „Hochland“ seien wiederholt Artikel von Prof. Dettmer erschienen, aus denen sich unzweifelhaft seine patriotische Einstellung ergebe. Der Zeuge weist zur Befriedigung dieser Charakterisierung darauf hin, daß sich Prof. Dettmer über Dörfer empört ausgesprochen habe. Was die Beziehungen Muths zu Prof. Dettmer angehe, so sei er davon überzeugt, daß Letzterer das Ausmaß der Verfehlungen Muths nicht gekannt habe.

Sodann äußert sich der Frankfurter Bankier Hertlacher über den Kaufpreis von nominell 105 000 RM Anteilen der Carolus-Druckerei zu einem Kaufpreis von 90 000 RM. Er hält den Kaufpreis für ziemlich hoch und erklärt, daß er dieses Papier zur Anlage nicht hätte empfehlen können, da nach den getroffenen Vereinbarungen nicht mehr als 7-7,5 Prozent Dividende verteilt werden dürften. Die Frage des Vorwandes, ob der Kauf der Anteile hier eine nur eine äußere Rechtsform war und ob es sich wirtschaftlich gesehen eigentlich um eine Verpfändung gehandelt habe, also darum, daß die Carolus-Druckerei dem Volksvereinsverlag Geld gab und sich als Sicherheit die Anteile geben ließ, beantwortet der Zeuge dahin, die Situation sei doch die gewesen, daß dem Volksvereinsverlag für eine Frist von einem Jahr ein Rückkaufrecht zum gleichen Kurs eingeräumt worden sei. Aus einem Vergleich mit dem Kursstand anderer Papiere, schließlich der Bankier, daß ein Preis von 87,5 Prozent, wie er, bankmäßig gesehen, von der Carolus-Druckerei an den VVV gezahlt wurde, höher lag, als für andere Papiere bezahlt werden mußte.

Zum Schluß der heutigen Verhandlung wurde noch der von der Verteidigung geladene Sachverständige Diplomat Kaufmann Krumpe-Köln gehört, der den Preis von 90 000 RM für die Anteile der Carolus-Druckerei als gemessen bezeichnete. Eine Frage des Angeklagten Knecht beantwortet der Sachverständige dahin, daß es für zulässig erachte, bei der Bewertung der von Prof. Dettmer in der Inflation eingezahlten Gelder die Preise für Papier und die Druckerlöhne zugrunde zu legen, da mit dem eingebrachten Geld Arbeit und Papier bezahlt werden sollten. Auf eine weitere Frage von Prof. Dettmer erklärt der Sachverständige noch, daß das Unternehmen, wie sich aus den Bilanzen ergebe, früher unrentabel gewesen sei. Wenn es später Gewinne herausgewirtschaftet habe, so liege das an der unrichtigen Leitung, da gleichgeartete Unternehmen wie die Germania und das Görreshaus dauernd mit Verlust arbeiteten.

Am Freitag soll nach Möglichkeit die Zeugenvernehmung beendet werden. Der Beginn der Plädoyer ist für Montag vorgesehen.

Urter'sche'sekretär Euvch in Köln

Wp Köln, 14. Dez. Der königlich italienische Unterstaatssekretär Ez. Euvich, wird am Freitag Köln einen Besuch abstatten.

Die Friseur dürfen arbeiten

Wp Köln, 14. Dez. Der Kölner Regierungspräsident hat mit Rücksicht darauf, daß der 21. und 31. Dezember auf einen Sonntag fallen, genehmigt, daß die Friseurstuben im Regierungsbezirk Köln am 24. Dezember von 11 bis 17 Uhr, am 26. Dezember von 9 bis 12 Uhr und am 31. Dezember von 9 bis 12 Uhr offengehalten werden. Am 25. Dezember sind aber sämtliche Friseurstuben geschlossen zu halten.

Das Kölner Explosionsunglück

Ein zweites Todesopfer.

Wp Köln, 14. Dez. Das schwere Explosionsunglück in der Gummiwarenfabrik von M. Steinberg hat leider ein zweites Todesopfer gefordert. Der 60-jährige Gummitaucher Hausen, der mit Ausnahme der Kriegsjahre seit 1905 ununterbrochen in den Diensten der Firma stand, ist von seinem schweren Leiden erlöst worden. Hausen hinterläßt Frau und ein unmündiges Kind.

Wie wir auf Anfrage vom Franziskus-Krankenhaus erfahren, besteht die Hoffnung, die Arbeiterin Elisabeth Dittchen und den Arbeiter Gottfried Heidekamp, die am ganzen Körper furchtbare Brandwunden erlitten haben, am Leben zu erhalten. Die Arbeiterin Johann Dünnwald, Hans Maier und Johann Samacher, sowie die Arbeiterin Gertrud Dünnwald sind leichter verletzt und befinden sich in ambulanten Behandlung.

Die Entstehungursache der Explosion ist noch nicht restlos geklärt. Man neigt zu der Annahme, daß durch eine elektrische Aufladung oder durch Reibung der Benzindämpfe eine Selbstentzündung hervorgerufen worden ist. Die endgültige Klärung der Entstehungursache wird einer Untersuchung durch die zuständigen Behörden vorbehalten bleiben müssen, die sofort erfolgt, wenn die Aufräumarbeiten eine Befichtigung gestatten.

In Vorbeugungshaft genommen

Köln, 14. Dez. Die Kölner Kriminalpolizei hat fünf Berufsverbrecher in Vorbeugungshaft genommen, die später in ein Konzentrationslager gebracht werden sollen. Der Älteste von ihnen ist 24 mal vorbestraft und hat bereits rund 19 Jahre hinter Schloß und Riegel zugebracht; der jüngste ist achtmal vorbestraft und hat rund zehn Jahre in Zuchthäusern und Gefängnissen gesessen.

Durch Raubtätigkeit zu Tode gekommen

Wp Düsseldorf, 14. Dez. Als gestern eine ältere Frau einen Spirituskocher anzünden wollte, entstand durch vorbeigegebenen Spiritus eine große Stichflamme, die die Kleider der unglücklichen Frau ergriff. An den erlittenen Brandwunden ist die Frau unter schweren Qualen verstorben.

Seitensbetrüger festgenommen

Wp Düsseldorf, 14. Dez. Der 41-jährige alte Kaufmann Josef B. wurde wegen Heiratsbetruges festgenommen. Er hatte hier ein Mädchen kennen gelernt und bald erfahren, daß sie über größere Ersparnisse verfügte. Er versprach ihr die Ehe unter der Vorbedingung, daß er als Syndikus bei größerem Werk in Neuß beschäftigt sei und ein Einkommen von monatlich 450 Mark habe. Eines Tages erzählte er dem Mädchen, er wolle einem blinden Kriegskameraden zu einer Stellung verhelfen, wozu er den Betrag von 4000 Mark benötige. Er selbst und ein Arzt aus Osnabrück würden für diesen Betrag bürgen. Das Mädchen gab dem Schwindler, dem das war er, ahnungslos 3900 Mark. Darnach kühnte sich seine Liebe merklich ab. Er ließ sich bei seiner Braut kaum noch sehen. Als das Mädchen nun Verdacht schöpfte und außerdem feststellte, daß seine Angaben über die Neuker Stellung Schwindel waren, erlittete sie Anzeige. Bei der Festnahme, die jetzt erfolgte, hatte der Betrüger bereits das ganze Geld durchgebracht.

Gefahrte Neuorganisation der SPD. zerbröckelt

Wp Aachen, 14. Dez. Den Beamten der Staatspolizei und des Polizeipräsidiums ist es nach langwieriger und mühseliger Ermittlungsarbeit gelungen, die in geschickter Tarnung angelegerten Anführer zu einer Neuorganisation der SPD im Regierungsbezirk Aachen

zu erfassen. Mehrere bereits früher tätig gewesene und auch neu Funktionäre wurden in Haft genommen.

Seinen besten Freund erschossen

Wp Düren, 14. Dez. Ein junger Bergmann aus Mechernich hatte seinem Vater einen Trommelrevolver fortgenommen, um ihn seinem besten Freunde, einem jungen Arbeiter, zu zeigen. Die beiden hantierten nun mit der Waffe herum, wobei sich plötzlich ein Schuß löste und den Arbeiter so schwer verletzte, daß er binnen weniger Augenblicke verschied. Der unglückliche Schütze hatte sich nun vor dem Dürener Bezirksgericht zu verantworten. Die Richter waren der Auffassung, daß der Angeklagte durch den Tod seines besten Freundes hinreichend bestraft sei. Sie billigten ihm mildernde Umstände weitgehend zu und erkannten wegen fahrlässiger Tötung und verbotenen Waffentragens auf insgesamt 120 Mark Geldstrafe.

17 stündige Jagd auf einen Einbrecher

Wp Aachen, 14. Dez. Während die Bewohner in der Dreeschne arbeiteten, wußte sich ein ungebetener Gast im benachbarten Hausen Zugang in das Anwesen eines Landwirts zu verschaffen. Der Bursche begab sich in das Schlafzimmer, wo er von der 14-jährigen Tochter des Landwirts in dem Augenblick überrascht wurde, als er mit einer Geldkassette verschwinden wollte. Auf die gellenden Hilferufe des Mädchens eilten die Eltern herbei, die vergeblich nach dem Einbrecher suchten. Es erschien, als habe ihn die Erde verschlungen. Die ganze Einwohnerschaft des Dorfes, Landjäger und Polizeibeamte stellten das Haus förmlich auf den Kopf, aber der Mann blieb verschwunden. Unter Mitwirkung von SA- und Stahlhelm-Männern wurde nun das gesamte Anwesen systematisch abgesucht, sogar das Stroh wurde mit Heugabeln durchsucht — der Erfolg blieb aus. Zur Sicherheit der Hausbewohner wurde das Anwesen ständig überwacht, da man sich mit Recht sagte, daß der Bursche doch einmal wieder ans Tageslicht kommen müsse. Und richtig, nach

Rundfunk in jedes Haus!

Öffentliche Rundfunkberatungsstelle in Köln — Engste Zusammenarbeit zwischen allen Sachkreisen des deutschen Rundfunks

Wp Köln, 14. Dez. Am Donnerstag hat die öffentliche Rundfunkberatungsstelle Köln ihre Tätigkeit begonnen. Anlässlich der Eröffnung fanden sich in den neu eingerichteten Diensträumen in der Zeppelinstraße die Mitarbeiter des Gaufunkwart, Vertreter der Landesstelle des Propagandaministeriums, der Reichspost und der Westdeutschen Rundfunk AG, Vertreter des Funthandels und der Presse zusammen, um sich über Zweck und Ziel der Beratungsstelle und die Formen der Zusammenarbeit mit den anderen Faktoren des Deutschen Rundfunks zu unterrichten. Gaufunkwart Womhagen, der zugleich Leiter der Kölner Ortsgruppe des Reichsverbandes der deutschen Rundfunkschörer ist, der Träger der Arbeit der Beratungsstellen ist, die überall errichtet werden sollen, begrüßte die Teilnehmer der Sitzung. Die Beratungsstellen sollen die Sammelpunkte der Bestrebungen werden, die die Förderung „Rundfunk in jedes

Haus“ wahrnehmen sollen. Sie sollen die Hörer in technischer und juristischer Hinsicht beraten. In Zusammenarbeit mit den Behörden wird die Beratungsstelle die Bemühungen um Propaganda unterstützen. Sie wird die Mittlerin zwischen Teilnehmer und Sendestelle sein. Dem Rundfunkhandel wird die umfassende Werbetätigkeit dienen. Die Beratungsstelle wird dem Handel auch den unbezahlten Kundendienst abnehmen. Sie wird einen ausgedehnten Stör- und Schutz ausbauen. Postrat Dr. Wiedenhoff sprach über die Zusammenarbeit der Beratungsstelle mit der Post, die bisher Träger der Beratungsstellen gewesen sei und einen reichen Schatz an Erfahrungen besitze. Dann überbrachten die Vertreter der beiden Funthandelsverbände, der Sendegesellschaft und der Rundfunkreferent der Landesstelle des Propagandaministeriums ihre Glückwünsche. Eine Besichtigung der neuen Räume schloß die Zusammenkunft.

41 kommunistische Hochverräter vor Gericht

Wp Ham m. W., 13. Dez. Am Montag und Dienstag wurde vor dem Straßengericht des Oberlandesgerichts in Hamm gegen 41 kommunistische Hochverräter aus Aalen verhandelt, die sich wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten hatten. Die Angeklagten verurteilten bei ihrer Vernehmung durch den Senatspräsidenten, ihre vor der Staatspolizeistelle Reddinghausen abgegebenen Geständnisse zu widerrufen. Ein Vertreter dieser Behörden legte das Hochverräterische Treiben der Angeklagten dar. Danach hatten sie bis Mai ds. Js. den verbotenen Rotfrontkämpferbund in Aalen weitergeführt und sich durch zahlreiche revolutionäre Flugblätter sowie durch fortgesetzte Waffen- und Geländeübungen den bewaffneten Aufstand im Münsterland vorbereitet. Es wurden Waffen und Sprengstoffe aller Art beschafft und in Waffenslagern, die später von der Polizei gefunden wurden, untergebracht. Ferner wurden von der Polizei fünf Zentner revolutionären Druckschriftenmaterials beschlagnahmt. Die beschwerdigen Zentrale in Aalen, so führte ein sachverständiger Zeuge aus, sei zu einem großen Unruheherd für das ganze Münsterland geworden. Im Verlauf der Verhandlungen stellte sich heraus, daß man sogar Jugendliche im Roten Jungsturm planmäßig mit Gewehren und Handgranaten ausgebildet hatte. Den Jugendlichen war seitens der Leitung des RFB er-

klärt worden, daß jeder, der aus dem Jungsturm austreten würde, eines gewaltsamen Todes sterben werde.

Entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts erkannte das Gericht gegen die Hauptangeklagten Knobla und Starke auf Zuchthausstrafen von sechs bzw. fünf Jahren. Im übrigen erhielten 36 Angeklagte Zuchthaus- und Gefängnisstrafen von insgesamt 70 Jahren.

Gefängnis für einen betrunkenen Autofahrer

Wp Bochum, 14. Dez. Ein Autofahrer stand hier unter der Anklage, in betrunkenem Zustande einen schweren Autounfall verschuldet zu haben, bei dem eine Person tödlich und zwei andere schwer verletzt wurden. Der Angeklagte, der Kraftwagenbesitzer Schürze, stieg in der dritten Morgengunde am 6. Oktober nach durchgehender Nacht mit seinem Wagen gegen einen Baum. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Insasse aus dem Wagen geschleudert und so schwer verletzt, daß er nach sieben Stunden im Krankenhaus verstarb. Zwei weitere Mitfahrer trugen schwere Verletzungen davon. Das Schöffengericht verurteilte Schürze bei sofortiger Verhaftung zu einem Jahr Gefängnis.

Der Reichsarbeitsminister über die vorläufige Kleiniedlung

BERLIN, 14. Dez. Bei Besprechungen über die Fortführung der vorläufigen Kleiniedlung im Reichsarbeitsministerium machte Reichsarbeitsminister Seidte einige grundsätzliche Ausführungen. In rund zehn Monaten seien weitere 110 Mill. RM. der Kleiniedlung zugeführt worden, von denen allein in diesem Jahre rund 50 000 Kleiniedlerstellen hätten gefördert werden können, während von 1931 bis zu seinem Amtsantritt nur 88 Mill. RM. zur Verfügung gestellt worden seien, mit denen insgesamt rund 30 000 Kleiniedlerstellen gefördert werden konnten. Die Kleiniedlung habe nicht mehr den ausschließlichen Charakter einer Erwerbsloseniedlung, sondern stelle sich immer mehr als eine nebenberufliche Siedlung dar. Dabei werden den Kinderreichen Familien und den Kleinsparern besondere Vergünstigungen gewährt werden, ebenso auch allen anderen Kriegsteilnehmern.

Starbemberg droht

WIEN, 14. Dez. Unter dem Vorhitz des k. k. Starbemberg begann eine von politischen Kreisen mit Spannung erwartete Führertagung des Österreichischen Heimatbundes. Die sehr tabuläre Stimmung, die bei den Verhandlungen zum Ausdruck kam, gabste in einer Reihe von Forderungen an die Regierung sollte Dr. Dollfuß auf die Forderungen nicht eingehen, so droht der Heimatbund mit dem Austritt aus der Regierung und dem Sturz des Kabinetts.

Schweizer Bundespräsident neugewählt

BASEL, 14. Dez. Die Vereinigte Schweizer Bundesversammlung nahm am Donnerstag die Neuwahl des Bundespräsidenten für 1934 vor. Alljährlich in der zweiten Woche der Dezemberferien des Parlaments findet diese Wahl statt. Diesmal gelangte auf den höchsten Sitz der Eidgenossenschaft das fünfte Mitglied des Bundesrates, der Leiter des Eisenbahn- und Verkehrsdepartements, Bundesrat Marcel Eddoud Ernest Pilet-Golaz. Er wurde mit 137 Stimmen von 152 gültig abgegebenen Stimmen und 14 Stimmenthaltungen der Sozialisten gewählt. Bundesrat Pilet, ein geborener Waadtländer, steht im 45. Lebensjahre und gehört der demokratischen Partei an.

Geheimes Konfissorium am 21. Dezember

ROM, Vatikanstadt, 14. Dez. Zu den bevorstehenden Seilschaften der Seligen Don Bosco, Pirrotti, de Marillac und Micaela hat Pius XI. am 21. d. Mts. ein geheimes Konfissorium einberufen, in dem die Kardinele ihre Stimmen zu den Seilschaften abgeben werden.

Eine neue irische Vereinigung General Duffos

BERLIN, 14. Dez. Der Führer der Partei „Vereinigtes Irland“, General Duffos, gab heute die Botschaft des „Blauen Bandes“ bekannt. Gleichseitig teilte er mit, daß sich eine neue jugendliche Vereinigung gebildet habe. Er habe die zukünftigen Behörden erlucht, diese Vereinigung auszulassen. Bei dieser neuen Vereinigung handele es sich um eine nichtmilitärische Organisation, deren Ziel auf einen freiwilligen Zusammenschluß der irischen Nation, auf Verbesserung des gesellschaftlichen Aufbaus und auf Befähigung des Kommunismus sowie der fremdbildenden Einmischung in innerstaatliche Angelegenheiten abgeleitet sei.

Stabilisierung des Dollars?

NEWYORK, 14. Dez. Der Senator Thomas aus Oklahoma erklärte auf Grund zuverlässiger Informationen, daß die amerikanische Regierung durch die New Yorker Federal-Reservebank mit der Bank von England und der Bank von Frankreich über eine Stabilisierung des Dollars auf der letztjährigen US-Goldpreis-Basis von 34,01 Dollar je Unze verhandelt.

Das würde einer Basis von 255,1 in Berlin für den Dollar entsprechen, während der Kurs heute bis auf etwa 272 stünde. Thomas erklärte jedoch als ausgeprägter Inflationist, daß eine solche Haltung den schärfsten Widerspruch des Kongresses auslösen würde, da der Kongress zum mindesten auf eine 50prozentige Entwertung des Dollars eingestimmt sei.

Brand in der Jesuitenkirche in Landsbut Die wertvolle Orgel vernichtet

LANDSBUT, 14. Dez. Die Orgel der Jesuitenkirche zeriet gestern Abend durch Kurzschluß in Brand. Die Orgel, ein Barockwerk aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, wurde vollständig vernichtet. Auch am Sonntag entzündete ein Brand, der jedoch rasch gelöscht werden konnte und verhältnismäßig wenig Schaden anrichtete.

Brothauer zerstört eine Kakaofabrik

Eine halbe Million Gulden Schaden.

WIEN, 14. Dez. Von einer gewaltigen Feuersbrunst wurde in der vergangenen Nacht die Kakaofabrik der Firma W. I. B. von u. Co. zu Wornesmeer heimgesucht. Obwohl die Wehren von Wornesmeer und den umliegenden Ortschaften schnell zur Stelle waren konnte der Brand, der sich über eine Fläche von 200 m ausdehnte, erst beschränkt werden, nachdem zwei große Fabrikgebäude gänzlich niedergebrannt waren. Die Arbeiter wurden durch die große Hitze sehr erschwert. Man schätzt den Schaden auf etwa eine halbe Million Gulden. Er ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Als die „Köln“ nach Tsingtau kam

Eine Episode von der Weltreise des deutschen Kreuzers „Köln“ — Heißer Empfang in der ehemaligen deutschen Kolonie

Von seiner erfolgreichen Weltreise ist jetzt der Kreuzer „Köln“ in seinen Heimatbass zurückgekehrt. Aus diesem Anlaß bringen wir in Folgendem den Bericht eines jungen Offiziers, den dieser während des Aufenthalts in Tsingtau an seine Landsleute sandte.

Tsingtau, Ende Juli.

Blendendes Wetter herrschte, als wir uns mit 24 Knoten Geschwindigkeit Tsingtau näherten. Nach der Hitze, die wir bisher ertragen mußten, bedeutete diese Geschwindigkeit eine seltene Erfrischung und so sammelte sich denn auch alles, was dienstfrei war, an Deck. Aber die verdiente Ruhe sollte bald ihr Ende haben. 120 Kilometer vor Tsingtau wurde plötzlich das gesamte Landungsgepäck alarmiert. Der Anker rasselte nieder und die Boote gingen an Wasser. Hier, an dieser Stelle landete am 23. Juli 1896 das deutsche Kanonenboot „Alis“, als es durch einen Orkan gegen eins der vielen gefährlichen Korallenriffe geworfen wurde. Ein Landungsmanöver mit anschließender Kranabladung am Alis-Denkmal war von unserem Kommandanten geplant. Es gab ein schönes Stück Arbeit; denn die unsäglichen Felsen erschwerten außerordentlich die Einfahrt unserer Boote.

Der Friedhof unserer damals ertrunkenen Kameraden befand sich in tadellosem Zustand. Es gab wohl keinen von uns, den die kurze, feierliche Messe nicht aufs Tiefste erschütterte hätte. So manchem alten Seemann fanden die Tränen in den Augen. Am 7. Uhr war alles wieder an Bord, unsere Salutkanone feuerte noch 12 Schuß und dann ging es in rasender Eile unserem Bestimmungsort zu!

4 Uhr morgens großes Wecken, das heißt: die ganze Besatzung, einschließlich der Wachposten, die sonst 1½ Stunde länger schlafen mußte aufstehen. Während die Seeleute das Schiff gründlich säuberten und die Bootsbefestigungen die Verkehrsboote aufholten, spielte die Bordkapelle die wichtigsten Nationalhymnen durch. Um 9 Uhr lag der Dampfer an Bord und führte uns an den Unterplatz. Die Sonne brannte unerbittlich auf uns herab. „Stillgehanden!“ war kommandiert, als Salut geschossen wurde. 165 Schuß gingen zur Begrüßung innerhalb einer halben Stunde aus den Rohren. Die Mannschaften in der Nähe der Geschütze waren grau vor Pulverqualm.

Nach und nach kamen die Abordnungen der fremden Kriegsmächte an Bord. Chinesen, Amerikaner, Engländer, Japaner und Italiener. Einem Gerücht zufolge soll der italienische Kreuzer von seiner Regierung den Auftrag bekommen haben, keinen bisherigen Aufent-

haltsort Schanhai sofort zu verlassen und in Tsingtau neben der „Köln“ zu ankern.

Im Hafen wimmelte es von Kriegsschiffen. Unterboote, Peilboote, Kreuzer, Zerstörer, Mutterchiffe usw. liegen hier in Paradeaufstellung. Es sieht glänzend aus. Wenn abends die Lichter brennen, denkt man, ein Feuerwerk wäre im Gange. Bei dem regen Schiffsverkehr werden die Fahrtstrassen durch Scheinwerfer beleuchtet. Der Amerikaner schießt, beim Ableasen der Urlaubsboote von Land, mehrere Signalschüsse ab. An der Pier herrscht natürlich ein mächtiger Betrieb. Da muß man schon aufpassen, daß man nicht etwa in ein fallendes Boot einkragt. Unter den vielen Kriegsschiffen macht unsere „Köln“ wahrlich keine schlechte Figur. Ja, es gibt Leute, die behaupten, sie sei das schönste Schiff im ganzen Hafen.



Der Kanzler bei der heimkehrenden „Köln“

Adolf Hitler begleitet mit Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg und Admiral Raeder (links), dem Chef der Marineleitung, die Front der Matrosen-Ehrenkompanie ab.

Achtung! Internationale Juwelendiebe!

Eine der größten Diebesbanden verhaftet — Der Weg eines gestohlenen Glöckchens — Es wird „reklamiert“

In Teplitz-Schönau in der Tschechoslowakei konnte heute mit Hilfe der französischen Kriminalpolizei eine der größten und frechtsten Juwelendiebesbanden verhaftet und die ganze Kistenkiste in Sicherheit gebracht werden. Es wurden 1000 Rostschmelze beschlagnahmt, die bis an den Rand voll mit Juwelen, gefassten und ungefassten Steinen, mit Goldschmuck, ja sogar mit Goldbarren der Bank von Frankreich gefüllt waren. Die meisten aus diesen Juwelen stammten aus einer großen Juwelenschatzkammer, die vor wenigen Wochen auf anfangs völlig unerklärliche Weise vom fahrenden Zuge gestohlen wurde. Trotzdem glaubt die französische Kriminalpolizei in den Verhafteten noch nicht das eigentliche Hirn der Bande getroffen zu haben.

Unabwandelt liest man von größeren oder kleineren Juwelendiebstählen, da und dort, in allen Städten und Staaten Europas, in Afrika und Amerika. Oft fragt man sich, was denn mit all diesen unsäglichen Juwelen geschieht, die da jahraus jahrein gestohlen werden, immer vorausgesetzt natürlich, daß es der Polizei nicht gelingt, den Dieben die Beute wieder abzugewinnen. Man stellt ja so oft, daß es fast unmöglich ist, ein wertvolles Schmuckstück zu verkaufen, wenn man sich nicht einwandfrei über den Besitz ausweisen kann. Im legalen Edelsteinhandel weiß man so ziemlich über jedes wertvolle Stück Schmuck, auch wenn man es noch nicht gesehen hat. Tauscht es nach einem Diebstahl da und dort wieder auf, dann wird sofort die Polizei darauf hingewiesen.

Es muß also für die Edelstein- und Schmuckdiebe trotzdem Mittel und Wege geben, ihre Beute wieder an den Mann zu bringen. Solche Wege gibt es natürlich, es gibt sie sogar hunderte, die Polizei aller Länder weiß das ganz genau, ohne daß ihr dieses Wissen viel hilft, denn diese Dinge gehen sehr unterirdisch und geheim vor sich.

Ein gestohlenes Schmuckstück geht zunächst einmal zu einem Händler, der es „beleiht“, d. h. er gibt dem Ueberbringer, über dessen Verlon er natürlich ganz genau im Bilde ist, fünf Prozent oder noch nicht einmal so viel des eigentlichen Wertes und dieser erkundigt sich nie mehr nach dem Stück. Der Händler, der meist über sehr viel bessere Verbindungen verfügt, als der Dieb selbst, gibt das Stück möglichst schnell weiter. Es kommt vor, daß ein wertvolles Stück in wenigen Tagen ein Dutzendmal seinen Besitzer wechselt, was natürlich die Nachforschungen der Polizei außerordentlich erschwert. Es gelang schließlich an eine Art Zentralfirma für Schmuck von dunkler Herkunft, hier sitzen Kenner und Sachverständige, die sich zunächst einmal den Kopf darüber zerbrechen, wie man das Schmuckstück unkenntlich machen kann.

Genau so, wie etwa die Autodiebe einen gestohlenen Wagen in besonderen Werkstätten die-

Der deutsche Klub in Tsingtau ist etwa 400 Mann stark. Der Empfang, der uns von ihm bereitet wurde, übertraf alle unsere Erwartungen. Aber schließlich ist die „Köln“ auch das erste Kriegsschiff, das den Hafen seit dem Weltkrieg anlies. Man tut alles, um uns den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu machen. Unzählige Ausflüge werden veranstaltet und jeder kann im Klub essen so viel er will ohne auch nur einen Heller dafür zahlen zu müssen.

Mitten im Gebirge liegt ein kleiner Friedhof. Hier ruhen die 180 Mann, die während der Belagerung von Tsingtau durch die Japaner im Weltkrieg fielen. Ein großer Festzug, an der Spitze Stahlhelmer und M-Leute, führte uns am letzten Sonntag dorthin. Als wir durch das europäische Viertel marschierten, grüßten uns rechts und links von den Dächern und Fenstern die Fahnen des neuen Reichs! Ganz Tsingtau war auf den Beinen und die Soldaten der fremden Mächte hatten Extraurausch, um unserem Zug beizubohnen zu können. Kein Zweifel, er hat großes Aufsehen gemacht und wir herumbrachte, der erfährt, daß man für uns allgemein Sympathie begt.

ler Art in wenigen Tagen so „umfrisieren“, daß ihn auch kein eigentlicher Besucher nicht mehr zu erkennen vermöchte, genau so kann man ein Schmuckstück verändern, daß es kein Mensch mehr wiedererkennt.

Wenn das geschehen ist, beginnt der aller-schwierigste Teil der Arbeit: das Verkaufen, d. h. das langsame Zurückführen des Stückes in den normalen Handel. Das erfolgt oft über ein Dutzend und mehr verschiedener Etappen, die oft identisch sind mit ebenso häufigem Ortswechsel. Die Zentren des internationalen Juwelenshandels sind Antwerpen, Amsterdam, Rotterdam und London, wenn man von den außereuropäischen absehen will. Auf die Weise werden nicht nur fälschlich verdächtige Spuren verwischt, sondern eine Reihe einträglichem vertrauensverwehender Verkaufs- und Kaufbestellungen geklämt, die auch einen sehr vornehmen Händler täuschen können.

Der hierbei zur Anwendung kommenden Tricks sind unsäglich. Die Polizei ist natürlich schärfsterhandter und sie freut sich, wenn sie hin und wieder ein internationales Konfissorium dieser Art ausbeutet und damit unzweifelhaft abschreckend wirkt.

Das Geheimnis der „Roten Wüste“

Auf den Spuren einer uralten Kultur in Afrika Die Forschungen des Professors Ventoli.

Zu den interessantesten wissenschaftlichen Arbeitenden zwei mit nicht erwarteten Ergebnissen. So kühnte Beuel im rüchigten „Roten Wüste“, den Gebieten von Samdada-el-Samra und Mamiada-el-Samra. Dem Gelehrten ist es durch gründliche Untersuchungen gelungen, in diesen berückichtigten Gegenden, in denen jeder Reisende von tausendfachen Gefahren der Wüste umlauert wird, Spuren einer uralten Kultur zu entdecken, die vielleicht sehtausende von Jahren zurückliegt.

Ramhafte Forscher schrieben aus diesen Ergebnissen, daß es in Nordafrika Anfänge einer Kultur gegeben hat, die um Jahrtausende älter ist, als die bisher bekannten kulturgeschichtlichen Denkmäler der Ägypter und Griechen. Die Arbeiten des deutschen Forschers, Professor Ventoli, waren auf diesem Gebiete von bahnbrechender Bedeutung. Die weiteren wissenschaftlichen Expeditionen, die teils schon an der Arbeit sind, teils in den nächsten Jahren die bisherigen Untersuchungen fortführen werden, dürften auf diesem Gebiete noch manche überraschende und für die Kulturgeschichte der Menschheit wichtige Feststellungen bringen.

Wurde die erste Saison schon so gut ausfallen, daß er den Gewinn einbüßt und die Jünger für das übrige Kapital aufbringen konnte?

Nach dem Essen schnappten sich Paul und Lorie die Stiege an und glitten den Wald herauf. Der Tag war herrlich, der Himmel blau, die Winterwelt



WO DIE SCHWARZWALD-
Herold-Verlag
Homburg-Saar

TANNEN RAUSCHEN...

Roman aus dem Leben
von Hans Ernst

15

(Nachdruck verboten.)
„Das wird nicht Ihr letztes Wort sein, Herr Förster. Sie kennen mich zu wenig, um mich bemerken zu können. Ich weiß selbst, daß Sie noch sehr jung ist. Aber ich werde warten, bis Sie über sich selbst bestimmen kann. Sie ist es wert, daß ich warte. Und trennen, das dürfte Ihnen nicht gelingen, es sei denn mit Gewalt. Es wäre vielleicht möglich, daß sich Lorie von der Gewalt beugen würde und einen andern nähme. Aber Sie würden nicht glücklich dabei. Sie würde an der Seite eines andern lebend werden und langsam dahinziehen. Und das, Herr Förster, wäre dann Ihre Schuld.“
Erblickte er, wie er sprach, an dem jungen Manne, der so frei und offen sprach. Aber er wollte nicht so klein beigeben.

„Meine Schuld?“ fragte er sich, als er es eigentlich wollte. „Sie treiben wirklich Ihre — Kühnheit auf die Spitze.“
„Sie sagten doch selbst erst, daß ich bei der Wahrheit bleiben sollte. Sie sind nicht grausam mit uns. Wir sind so glücklich und lieben uns so sehr. Es ist wie ein schönes Märchen, das Sie, wenn Sie Ihr Kind lieb haben, nicht zerreißen dürfen.“
„So, so. Na ja! Da wird man noch sentimental auch“, brüllte Estandauer hervor, der mit der Situation wirklich nichts mehr anzufangen wußte.

Paul nickte das aus und ließ zu sprechen fort:
„Ich weiß, warum Sie gegen mich eingenommen sind. Ich war nicht immer, wie ich hätte sein sollen, bin auf dummen Wegen gegangen.“
„Daher, Sie waren ein Lump!“ warf der Förster prompt ein.

„Also, soll ich einer gewesen sein. Es war aber nur Lorie, die mich zurückführte auf den geraden Weg. Ich wäre meyr als ein Lump, wenn ich ihr das nicht tausendfach vergelten würde mit aller Liebe, derer ich fähig bin, und wenn ich, solange ich lebe, nicht nur das eine Wortchen hätte, Lorie so glücklich zu machen, wie sie es verdient.“
„Alles sehr schöne Worte, junger Mann. Aber wer bürgt mit denn dafür, daß Sie mein Kind glücklich machen?“
„Ich — ich schwöre es, Herr Förster — beim Andenken meiner Eltern.“

Estandauer blickte dem Jungen fest in die Augen. Mit seiner immer jücker Paul. Dann legte er seine Hände in seinem Druck ineinander.

„Ich vertraue dir“, sagte der Förster warm. „Du hast einen guten, treuen Willen. So — und jetzt mach dich fertig. Du gehst mit hinauf zu mir. Ich denke Lorie wird sich freuen über mein Christgebungsfest.“
Paul tat in trauter Gütigkeit einen klingenden Danksgesetz und sprang fort, um Mantel und Hut zu holen.
„Eines möchte ich noch wissen“, sagte der Förster, als er wieder zurückkam. „Wieviel Geld hast du mit denn weggepackt?“
„Oh nicht der Rede wert. Es werden vielleicht drei gewaschen sein.“
„Ich denke, du machst zu den drei noch eine Paul dran, dann wird es eher stimmen.“

Als Lorie von der Kirche kam und das Haus betrat, blieb sie im Flur lauschend stehen und erschrak über den Klang dieser wohlbestimmten Stimme, die sie aus der Stube hörte.
Da wurde die Tür von innen geöffnet — und da sah sie ihn mitten in der Stube stehen — ihren Paul.
Sie blieb erstarrt neben der Tür stehen, sah kaum, wie ein leises, wundervolles Lächeln in seinem Gesicht aufging.
„Lorie...“ sagte er leise und streckte ihr beide Hände entgegen.

Sie konnte es nicht lassen, sie meinte aus einem Traum erwacht zu sein.
Da streckte der Förster seinen Kopf hinter der Tür hervor.
„So mach doch, daß du rein kommst, Lorie, es wird ja kalt in der Stube.“
Jetzt erst konnte sie es lassen. Mit glücklichem Lachen floß sie Paul an den Hals.
Schmerzvoll verließ der Förster die Stube und zog die Tür hinter sich zu.

Draußen in der Küche sagte er zu seiner Schwester:
„Was sagst du jetzt, Schwester? Hast ich das nicht gesagt?“
„Aber zuerst mußt immer mit Großheften kommen, du...“
„Zuerst hab ich auch den Durchein nicht so genannt. Aber jetzt g'fällt er mir gut.“
Paul mußte zum Mittagessen bleiben. Ammesreiner war nicht anwesend, und mit Weißberger, mit dem der Förster vorher schon eine ernste Unterredung gehabt hatte, schloß Paul schnell Freundschaft.

Nach dem Essen schnappten sich Paul und Lorie die Stille an und glitten den Wald empor.
Der Tag war herrlich, der Himmel blau, die Winterwelt voll Glanzes.

Als sie oben angelangt waren, blieben sie schweigend stehen und blickte hinaus in das weiße, winterliche Land. Dann saßen sie sich bei den Händen und lachten hinunter. Es war ein sonniger Tag, als ging es durch die Düste.

Um diese Stunde, als die beiden lachend, in seligem Uebermut über die verschneiten Hänge lachten, und dabei nicht müde wurden von ihrem Glid zu reden, hielt unten in der ehemaligen Waldmühle ein eleganter Schlitzen.

Nora Martwanger war es, die Paul bejuchend wollte. „Ich weiß nicht“, sagte Lorie, „wo er ist. Er war schon fort, als ich von der Kirche heimkommen bin.“
„Sie wissen auch nicht, wann er heimkommen könnte?“ fragte Nora enttäuscht.

„Nein, das kann ich gar nicht sagen.“
Nora blickte fummelnd vor sich hin. Dann öffnete sie ihr Handtäschchen.

„Hier, meine Karte. Sagen Sie viele Grüße und ich wäre noch hier und erwarte ihn morgen nachmittag zum Tee.“
Sie verabschiedete sich recht gütig von der alten Wärbel und tauchte, eine kleine Wolke Parfümdunst zurücklassend, hinaus.

Als Paul sich am Abend im Forsthaus verabschiedete, begleitete ihn der Förster vors Haus hinaus, sagte ihm bei der Hand und sagte in leiserer Weise: „Paul, von jetzt an bist du uns kein Fremder mehr. Komm hin und wieder tau zu uns, bist immer gerne gesehen. Aber um eines bitte ich dich, halt mit dein Haus in Ehren. Mein Wärbel ist bis heute brav und ehrbar gewesen, und nicht anders soll es sein, wenn sie dein Weib wird.“ Das verprügelte mit, Paul!

Paul presste die Hand des Försters.
„Estandauer Vater —“ er sagte nicht mehr Herr Förster — „den Rat, so gut er auch gemeint ist, hat er nicht gebraucht. Was mich und Lorie verbindet, ist zu rein und zu schön, als daß ich es durch eine Häßlichkeit beschmutzen könnte. Sei versichert, daß uns nichts Unlauberes hineinkommt in unser junges Glück.“

„Ich glaub dir“, Paul, obwohl ich dich erst jetzt heute richtig kenne. Ich kenn das Leben besser. Ich weiß noch jung und habe heiße Zeiten. Zwei Jahre müßt ihr noch warten. Das ist eine lange Zeit, Paul, und es bleibt in der Liebe nicht immer so wie zu Anfang. Es werden Stunden kommen, wo es wie ein Rauch über euch kommt. Dann sei du der geachtete, bei die Hände zusammen und denk an das Wort, das du mir gegeben hast. Paul, Paul, Paul, reichte ihm Wärbel Nora's Karte. Er warf nur einen flüchtigen Blick darauf, geriffelte sie lächelnd und warf sie in den Ofen.

Am Tage schmolz der Schnee. Als wären sie von Sommergluten verbrannt, so sah und farblos liegen die Wälder aus dem Winterdunst auf. Dabei war es aber erst Anfang März. Der Himmel selbst war also dem jungen Paar gütig, daß sein Wert schnell der Vollendung entgegenging.

Mit haarschneller Schnelligkeit ging die Arbeit von harten und lang bevor der letzte Hammer Schlag getan war, kamen schon Zugschrauben von Gängen, die ihren Besuch anboten.

Herr Martwanger hatte eine ganz großzügige Kesselfabrik. Auch draußen am Bahnhof stand ein großes Transport, das den Fremden die Vorgänge der Pension Wärbel's rühmte bekanntgab. Pensionpreis von 6 Mark ab, Zimmer mit fließendem Wasser, schöner, schattiger Garten, Tanzstiele und lauschige Nischen.

Am 15. Mai war die Eröffnungsfeier. Einige Tage vorher hatte Ferdinand, der eine schöne Schürmühle bekommen hatte, die ersten Sommergäste abgeholt.

Paul war frohen Mutes, wenn ihn auch manchmal ein unbefriedigtes Gefühl heimging. Die Zimmerentrichtungen allein waren auf 25 000 Mark gekommen. Darüber hatte er Martwanger einen Brief untergeordnet.

Wärde die erste Saison schon so gut ausfallen, daß er den Wechsel einlösen und die Gunst für das künftige Kapital aufbringen könnte?

Dit war er in den letzten Tagen spät nach, wenn der Schlaf ihn ließ, um den mächtigen Bau herumzugehen, der wie ein Fels in der krummen Nacht stand, und berechnete den zukünftigen Gewinn. Warten — o dieses lurchige Warten — tiefe Niedergelassenheit und süßes Hoffen wechselten dann oft in derselben Minute.

Er bereute es bitter, daß er den Wechsel unterschrieben hatte. Aber wo zum Teufel hätte er sonst Geld hernehmen sollen. Er hatte es oft genug probiert bei der Sparfalle, beim Sparfalleverein. Niemand wollte man ihm auf sein waghalliges Unternehmen Geld leihen. Was blieb da anders übrig, als immer wieder zu Herrn Martwanger, dem immer Hoffenden und nie Verzweifelnden zurückzukehren.

Es war um die Mittagsstunde des Eröffnungsabends. Die bereits zahlreich anwesenden Gäste speisten größtenteils im Garten und Paul, der heute einen bunten, modernen Anzug trug, schiederte langsam durch die Tischreihe, grüßte sehr freundlich und wünschte angenehm zu speisen.

Er machte eine gute Figur dabei und zeigte ein feines, gewinnendes Lächeln.
„Se machen Ihre Sache ausgezeichnet“, lobte Martwanger, als Paul nach einer Weile wieder ins Lokal zurückkam.

Echon nach den Mittagshunden luden Wagen an und der Garten war schnell bis auf den letzten Platz besetzt von Fremden. Das Gastzimmer füllten die Dorfbewohner.

Paul hand, die Hände hinterm Rücken verkrüppelt, auf der Treppe und blickte schmunzelnd über den Garten hin. Da traf sein Blick in die dunklen Augen Nora Martwangers.

Sie lächelte leicht und wippte mit ihrem Köpfchen. Paul verbeugte sich ein wenig und wollte eben die Stufen herabsteigen um sie zu begrüßen. Da kam von der entgegengesetzten Seite Lorie mit ihrem Vater und tante Rosa herein.

Paul machte sofort eine scharfe Wendung und ging den ihm kommenden entgegen. Er führte sie in die einge, noch leer stehende Nische.

„Wie schön du heute bist, Lorie“, flüsterte er in verhaltenes Leiden. Sie trug ein helles Sommerkleid mit hauchfeinem Spitzenmuster und ließ zum erstenmal die Ärmel nicht mehr hängen, sondern trug die schwebenden Fächer um die Stirn, was ihrem Gesicht einen noch erfrischer Ausdruck gab. In ihrem Augen aber war ein trostliches Leuchten.

„Ich bin so glücklich, Paul“, flüsterte sie ihm zu. „Ich freue mich über den guten Anfang. Schon nur, so eine Menge Menschen.“

Im selben Augenblick erklang von der Tribüne her eine feurige, von vielen Violinen begleitete Weise, und die Tanzlustigen erhoben sich, um nach der Diale zu gehen.

„Komm Lorie, wir wollen auch tanzen!“
Er reichte ihr den Arm und führte sie fort zum Walzer. Aus schließend führte er sie dann im Kreis umher und zeigte ihr alles. In seinem Zimmer, nehmte Lorie einen kleinen Blumenstrauß von ihrem Gürtel, steckte sie in eine Vase und stellte diese auf den Nachttisch.

„Damit du auch immer, wenn du schlafen gehst und morgens beim Aufwachen an mich denkst“, sagte sie mit tiefem Ernst.

Dann umschlang sie ihn mit beiden Armen. So verhaarte sie einen Augenblick regungslos. Dann küßte sie ihn auf den Mund. Es war nach vielen Wochen wieder das erste Mal. Langsam löste sie sich von ihm, lächelte ihn mit Lippen und Augen an und schloß zum Zimmer hinaus.

Als Paul eine Weile später wieder in den Garten gehen wollte, trat ihm unter der Türe Nora Martwanger entgegen. Ein harter Parfümdunst umschmeichelte ihn, zwei prachtvolle, schneeweiße Schultern glänzten vor ihm auf, und ein weißer Federbüschel legte sich leicht auf seine Hand.

„Wollen Sie nicht ein wenig an unseren Tisch kommen, Herr Martwanger? Vater möchte sich gerne ein wenig unterhalten mit Ihnen.“

(Fortsetzung folgt)

Brühl und Umgebung

Brühl, 15. Dez.

Die Vorgebirgsbahn Brühl-Schwadorf elektrisch

Wir berichteten bereits über die Elektrifizierung der Vorgebirgsbahn Strecke Brühl-Schwadorf. Den früheren Plan hat man aus Sparmaßregeln halber fallengelassen und hat eine kürzere direkte Strecke auf Schwadorf zu gewählt. Das Haus Bingsdorfer Straße 43 ist bereits niedergelegt, da die neue Linienführung hier die Bingsdorfer Straße überquert. Die bisherigen Haltestellen Bingsdorf und Vadorf fallen in Zukunft fort, sehr zum Leidwesen der Einwohner, die für die Bingsdorfer, die Vadorfer und Eddorfer haben es schon etwas bequemer, da am E d w e g, nicht allzuweit von der jetzigen Haltestelle Vadorf ein neuer Bahnhof errichtet wird. Ursprünglich ging der Plan dahin, die Bahn wegen der Überquerung der Clemens-Auguststraße, der Ziblarer und der Bingsdorfer Straße durch einen Dammbau hochzulegen. Die Gefahrenstellen werden aber durch Anbringung von Schranken gesichert werden. Die Führung der Bahn von Brühl-Mitte aus über die Haltestelle Brühl-Süd wird kaum geändert. Erst von da ab kommt die eigentliche Verlegung über die Bingsdorfer Straße hinweg geradeaus auf Schwadorf zu. Da die nötigen Vermessungsarbeiten bereits vorgenommen sind, sieht man erwarten, daß mit den erforderlichen Erdarbeiten nach dem Frostwetter baldigst begonnen wird.

Das Amtsgericht Brühl

gibt den Sitzungsplan für das Jahr 1934 bekannt.

Zivilsitzungen finden am 4., 11., 18. und 25. Januar; 1., 8., 15. und 22. Februar; 1., 8., 15., 22. und 29. März; 5., 12., 19. und 26. April; 3., 10. und 24. Mai; 7., 14., 21. und 28. Juni; 5., 12., 19. und 26. Juli; 2., 9., 16., 23. und 30. August; 6., 13., 20. und 27. September; 4., 11., 18. und 25. Oktober; 8., 15., 22. und 29. November; 6., 13., 20. und 27. Dezember statt.

Strafsitzungen finden am 10. und 24. Januar; 7. und 21. Februar; 7. und 21. März; 4. und 18. April; 2., 16. und 30. Mai; 13. und 27. Juni; 11. und 25. Juli; 8. und 22. August; 5. und 19. September; 3., 17. und 31. Oktober; 14. und 28. November; 12. Dezember statt.

Mietstößensitzungen finden am 19. Januar, 23. Februar, 23. März, 20. April, 18. Mai, 22. Juni, 20. Juli, 24. August, 21. September, 19. Oktober, 23. November, 21. Dezember statt.

Jugendgerichtssitzungen finden am 9. Januar, 13. Februar, 13. März, 10. April, 8. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 14. August, 11. September, 9. Oktober, 13. November, 11. Dezember statt.

Adventsfeier der NS-Frauenbrüder

Die Volksgemeinschaft schlägt immer tiefere Wurzeln, das bewies die Weihnachtsfeier am Dienstag Abend. Der feierlich ausgeschmückte Saal der Gastwirtschaft Reiffen war schon vor Beginn der Veranstaltung bis auf den letzten Platz gefüllt. Bald nach der Begrüßung und Ansprache der Ortsgruppenleiterin, Fräulein Simanowski, brachten die einzelnen vortrefflichen Darbietungen, zumal die niedlichen und durch ihre schlichte Natürlichkeit besonders wirkenden Gedichte und Reigen der Kinder, der feierliche Stimmung. Während der Kinder Augen ob all des Gebotenen leuchteten, schweiften die Gedanken aller Anderen zurück in die eigene Kindheit. Den Höhepunkt des Abends bildete die Rede der Redlerin Fräulein Dr. Janßen über die Bedeutung des Advents und die Adventsbräute. Die Sehnsucht und das Hoffen, so erklärte sie der andächtig lauschenden Zuhörerschaft, werde durch das Entstehen der Natur im Menschen erweckt. Vier Jahrtausende habe die Menschheit auf den Erlöser gewartet, der Adventskranz heute dies durch 4 Kerzen an. Während in früheren Jahren der Advent 40 Wochen der Vorbereitung und der Buße umfaßt habe, seien jetzt 4 Sonntage diesem hohen Ziel geweiht. Gemeinsame Treue, gemeinsame Buße und das Schönste und Herrlichste, die alle umfassende Liebe sollten gerade zur Adventszeit die Menschen zusammenführen. Trefflich war der Hinweis der Rednerin, daß selbst Arme gerne opfern wollen, um ihren etwas noch ärmeren Volksgenossen zu helfen. Der eindringliche Appell an die durch unsern Führer zur Tat geordnete Volksgemeinschaft, wird gewiß seine Wirkung bei der weiteren Durchführung des NS-Winterhilfswerkes nicht verfehlen und die Gaben für die vielen Bedürftigen noch reichlicher fließen lassen. Darin werden alle, die an dem guten Gelingen des Abends mitwirkten, ihren schönsten Lohn erblicken. Viele wurden zum Schluß noch durch Gesänge aus einer sehr reichhaltigen Verlosung erfreut und beglückt.

:- Eine große Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten der Winterhilfe findet morgen Samstag Abend im Haus Belvedere statt. Aufzuführende sind die Spieler der Theater-Gesellschaft 1906 Bingsdorf mit dem Lustspiel „Das Holländchen“. In Anbetracht bekannt guter Darbietung und des guten Zweckes ist ein volles Haus zu erhoffen. Das Stück, das gute Unterhaltung ist, verspricht ein Erfolg zu werden.

„Nia Nago“

Ein Missions-Film ganz bedeutender Art.

Bereits vor einigen Tagen besprachen wir in einem kurzen Artikel den hochdramatischen Inhalt dieses modernen Tonfilmwerkes. Seine Aufführung muß für die Katholiken von Brühl und Umgebung zu einer religiösen Erhebung werden, muß jung und alt für den Missionsbefehl Christi: „Gehet hin in alle Welt“ aufs neue begeistern. Das geschieht ohne Zweifel, wenn nur die Massen zu den Vorführungen strömen. Der Besuch lohnt sich ganz bestimmt. Der Film läuft in sämtlichen Kulturstaaten. Von überall her werden ungeahnte Erfolge gemeldet. Der Bildstreifen hinterließ auf dem Essener Katholikentag und in allen Großstädten Deutschlands tiefsten Eindruck. Die Kritiken in der Tagespresse überstiegen auch die kühnsten Erwartungen. So lesen wir in der R. V.: „Der Film ist missionskundlich und völkerkundlich hochinteressant“. In der Niederrheinischen Volkszeitung lesen wir: „Nia ist die Mutter in unserer Zeit. Gerade die Jugend sollte sie sehen.“ Der Westdeutsche Beobachter schreibt: „Hier ist wahres, hohes Leben, eine Wirklichkeit, kein Mißgeschick, das man leider so oft einem gebildeten Publikum vorsetzt. Er kann uns Allen unendlich viel geben. Darum soll ein Jeder sich diesen Film ansehen“. Katholiken erscheint zahlreich!

Das Missionsgesellschaften in der Notzeit freudig gepflegt, ist eine gute Kapitalanlage, die der Herrgott reichlich vergütet. 82 Glaubensboten, dazu noch 70 Missionsdienerinnen, fandte die Stiehl Missionsgesellschaft in diesem Jahre wiederum in die überseeischen Länder, um armen Heiden die Frohbotschaft des Weltheilandes zu bringen. Diese rufen uns zu: „Katholiken, Brüder, Schwestern, helfet uns durch Gebet und Gaben.“ Hören wir die Bitte und erfüllen wir sie aufs Beste. Ihr erfüllt dadurch eines der heiligsten Geboten unseres hl. Vaters.

Die Vorführungen finden im Josephshaus in Brühl am 17., 18. und 19. Dezember, und zwar abends je 20 Uhr für Erwachsene, sowie außerdem noch am 19. um 16.30 Uhr. Kindervorführungen sind Sonntag, den 17. um 16 Uhr und Montag, den 18. um 16.30 Uhr.

Aus dem Barbier- und Friseurgewerbe.

[*] Auf Grund des § 105 e in Verbindung mit § 41 b der Reichsgewerbeordnung wird für den Regierungsbezirk Köln genehmigt, daß in diesem Jahr abweichend von den Bestimmungen meiner Bekanntmachung vom 25. Mai 1921 (M. V. S. 144) und den auf Grund des § 41 b S. O. erlassenen Anordnungen im Barbier- und Friseurgewerbe ein Betrieb am 24. Dezember von 11–17 Uhr, am 26. Dezember von 9–12 Uhr und am 31. Dezember von 9–12 Uhr stattfinden darf und dabei gewerbliche Arbeitnehmer beschäftigt werden. Am 25. Dezember ist ein Betrieb im Barbier- und Friseurgewerbe untersagt.

!! Eifel-Verein. Auf die heute Abend stattfindende und pünktlich 8 Uhr beginnende Monatsversammlung mit Lichtbildervortrag werden wir nachmals hin. Gäste sind willkommen.

Evangelische Gemeinde Brühl.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 17. Dezember (3. Advent).
Kollekte: Anfall „Bethel“ bei Völsfeld und Anfall für Epileptische der Duisburger Diakonienanstalt in Walsbröl.

Brühl. Evangelische Kirche: Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Großer; 11.30 Uhr Kindergottesdienst; 12.30 Uhr Tausen.

N. S. Jungbauernring

Heute nachmittag 5 Uhr findet im Gürresaal der Bürgergesellschaft in Köln die Gründungsversammlung der Jungbauern-Organisation für den Stadt- und Landkreis Köln statt. Herr Toni Winteler, M. d. R., Leiter der Landesstelle Rheinland des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda spricht zum Thema: „Der Jungbauer im Dritten Reich“. Landes- und Kreisbauernführer erwarten, daß jeder Jungbauer vom 16. Lebensjahre an, an dieser ersten Versammlung des NS-Jungbauernringes teilnimmt und zugleich Mitglied dieser seiner Organisation wird. Der Landesbauernführer hat zum kommissarischen Jungbauernleiter des Stadt- und Landkreises Köln, Herrn Arnold Hilgers, Haus Gerl, bei Köln-Dolven, ernannt.

Beschäftigung von ausländischen Arbeitern und Angestellten

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit, daß seit dem 1. Juli 1933 ausländische Arbeiter und Angestellte nur noch beschäftigt werden dürfen, wenn sie entweder im Besitze einer Arbeitskarte oder eines Befreiungsscheines sind. Sämtliche vor dem 1. Juli 1933 erteilten Legitimationskarten und Befreiungsscheine oder sonstigen Bescheinigungen zur Beschäftigung eines ausländischen Arbeitnehmers haben ihre Gültigkeit verloren. — Soweit die erforderlichen Anträge nach dem 1. Juli 1933 noch nicht gestellt worden sind, werden die Arbeitgeber und ausländischen Arbeitnehmer aufgefordert, dies unverzüglich nachzuholen. Die näheren Einzelheiten sind bei den Arbeitsämtern zu er-

fahren, bei denen auch die Antragsvordrucke erhältlich sind. — Eine größere Anzahl von Arbeitgebern und ausländischen Arbeitnehmern ist noch immer nicht der Pflicht zur Nachschickung einer neuen Beschäftigungsgenehmigung und Arbeitskarte oder eines Befreiungsscheines nachgekommen. Es wird daher noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich die Arbeitgeber und ausländischen Arbeitnehmer bei Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen strafbar machen.

Deutscher Stoff und deutsches Kleid schmücke uns zur Weihnachtszeit.

Aus dem Amte Ziblar.

!! Ziblar: Gewinnung von Ader- und Gemüseland. Die Rheinische Landwirtschaftskammer beschäftigt im Ersttalle, insbesondere im Gebiet Ziblar-Roggendorf minderwertiges Wieseland in Ader- und Gemüseland umzuwandeln. Damit soll auch zugleich die Gefahr alljährlicher Überschwemmungen des Erstbettes beseitigt oder stark vermindert werden.

Die armen Hände

Jede Hausfrau weiß, wie sehr in kalten Tagen die Hände durch die tägliche Hausarbeit leiden. Durch regelmäßige Handpflege mit Votrem wird das Aufspringen und die Rote der Hände verhindert. Votrem, der sich besonders leicht in die Haut einreibt, führt dem Hautgewebe Sonnen-Vitamin zu, denselben wichtigen Hautstoff, den sonst in der Haut nur die Sonne erzeugt. Votrem ist ein Erzeugnis der Chlorodont-Fabrik. Dosen zu 90, 50, 22, 15 Pfg. in allen Fachgeschäften erhältlich.

Sport

Sport- und Spielverein Brühl-Kierberg. Am Sonntag fährt die 1. und 2. Mannschaft zum fälligen Meisterschaftsspiel nach Gimmich in folgender Aufstellung: 1. Mannschaft: Schiffer, v. d. Weiden Carl, Senfeler, Schöneberg, Brenner, Stitz, Supper, Rothamp, Beder Adam, Zymanst, Köhlig. — 2. Mannschaft: Schulz, Mörs, Körtgen, Schwingeler, Schneider, Burum, Brandl, Blankenheim, Lehn, v. d. Weiden M., Bürger. Abfahrt beider Mannschaften punkt 11 Uhr mit Auto ab Vereinslokal. Entschuldigungen bis spätestens Freitag Abend beim Spiel-Domann.

„Victoria“ Grubhwerf 1. — Köln 93 1. 0:2 (0:0).

Ein Elfmeter entscheidet das Spiel. Bei dem am vergangenen Sonntag ausgetragenen Meisterschaftsspiel gegen Köln 93 mußte Victoria Grubhwerf eine etwas unglückliche Niederlage einstecken. Auf der einen Seite war es der Vitoriaspieler Eibl Max der heute zum erstenmal Mittelfürer spielte, welcher einige Prachtstöße auf das Tor gab, welche der Kölner Kipper mit Mühe über die Latte zum Eckball ablenken konnte, und auf der anderen Seite war es der gefährliche Sturm der Gäste, der dem kleinen, flinken Vitoriaspieler Eibl Max viel Arbeit machte. So ging es auf und ab, Eckball für Grubhwerf wird vom Halbrechten schön geschossen und vom Halblinken eingetorht. Die gespannten Zuschauer schrien Tor und der Schiri bestimmt Abseits, also doch kein Tor; weshalb ist uns unverständlich. Gleich ist Halbzeit. Nach der Halbzeit sieht man immer noch zwei gleichwertige Gegner. Da, 20 Minuten vor Schluß winkt den Gästen eine Chance. Im Strafraum wurde Sand gemacht. Der nun verhängte Elfmeter wird von den Gästen sicher und unhaltbar verwandelt. 0:1. Jetzt ist die Vitoriaschiff etwas verwirrt und dies nutzen die Gäste aus und gleich heißt es dann auch 0:2. Damit sind dann die 93er zufrieden, denn Sieg und Punkte sind sichergestellt. Noch einige Fehler vom Schiri und die Zeit ist um. Die Vitoriamannschaft spielte sehr gut und kann mit dieser Mannschaft getrost den weiteren Spielen entgegensehen. Nur der Halblinke mußte unbedingt ausgewechselt werden. Wir können die Vereinsleitung nicht verstehen, immer wieder den Spieler auszuwechseln. Das gibt nie ein Spieler für in die 1. Mannschaft, solange er sich das Dribbeln und Fummeln nicht abgewöhnt; ebenfalls der Halbrechte kann sich das auch zu Herzen nehmen. — Am kommenden Sonntag spielt Grubhwerf wieder auf eigenem Platz und zwar gegen D. F. R. Siegfriedia Mettenberg. Hier wird es doch sicher bei der Vitoriamannschaft zu einem Siege langen. Anstoß 14 Uhr. Vorher 3. Mannschaften.

Sportfreunde Bingsdorf. Am Sonntag fährt die 1. und 2. Mannschaft zum fälligen Meisterschaftsspiel nach Gimmich. Abfahrt 10.45 Uhr mit Auto ab Vereinslokal. Aufstellung: 1. Mannschaft: Mertens Ph., Nolte Heinz, Meyer Jos., Meyer Ant., Jechte Jos., Mertens Theob., Schymanst St., Breidenbach Pet., Schneider Max, Leopold Jos., Kalker Bernh. — 2. Mannschaft: Kläh Fritz, Zimmermann W., Lauterbach W., Bouxy Pet., Lieve Math., Schmitz Heinz, Mota Hans, Strahfeld W., Brandl M., Breidenbach Jos., Lieve Pet. Ersatz: Kribben M., Strauf Herm. — Die A1 Jugendmannschaft spielt um 11 Uhr gegen Kierberg, Platz Bingsdorf, in folgender Aufstellung: Kerz Pet., Klemmer W., Schmitz Paul, Behlen Jos., Büß Ant., Nolte Herm., Dide Chr., Schmitz Chr., Brantigam W., Lang Jos., Dingels Karl. Ersatz: Ehlen M., Juchem M. — Sonntag Abend nach Rückkehr von Gimmich findet unsere Monatsversammlung statt. Heute Abend 7.20 Uhr findet im Saale Steinfort Hallentraining statt, wozu alle Spieler erwartet werden. Sportkleider und Turnschuhe sind mitzubringen.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.

Aus dem Geschäftsleben.

Kinderraugen oder Kerzenglanz? Was ist heller? Vielleicht wird sich die Hausfrau beim Betrachten der Anzeige von Kaiser's Kaffeegeschäft diese wohl nachfolgende Frage lachend vorlegen. Welche ein Glid Kindergeflüster strahlen zu sehen. Ein Bild noch auf die so vorteilhaften Angebote von Kaiser's — und die Hausfrau beifallt sich die letzten Einkaufsvorbereitungen zu treffen.

Haben Sie schon gehört, daß das Möbelhaus A. Hünfeler, Köln, Apostelstraße 15/17, am 9. Dezember 1933 eröffnet hat?

Der Inhaber, Herr A. Hünfeler, ist als einer der ältesten Fachleute der Möbelbranche in weiteren Kreisen bekannt. Jahrzehntelange Erfahrung auf allen Gebieten der Raumkunst und der Möbelfabrikation, gesammelt in leitender Stellung allererster Häuser, bietet die Gewähr für sachmännliche Bedienung und gute Beratung. Jedem Möbelinteressenten ist daher die Besichtigung der Ausstellung des Möbelhauses A. Hünfeler, Köln, zu empfehlen.

Neues vom Bücherlied

Aus dem Schaffen eines alten deutschen Ber-lages

Das Herbst-Verzeichnis des Verlages J. B. Bachem, Köln, verdient in diesem Jahre besondere Beachtung. Die Tätigkeit dieses Verlags hat sich seit 100 Jahren Tradition vererbt. Schöne Literatur und das gute Jugendbuch für jedes Alter werden bevorzugt betreut und gepflegt. Beide Gebiete wurden in diesem Jahre weiter ausgebaut durch die Erwerbung einiger größerer Verlagsgruppen. Darunter seien besonders erwähnt die von der gesamten deutschen und ausländischen Presse allgemein aufgenommenen Bücher des bekannten Reporters R. C. Ettinghofer. Mit seinem Erstlingswerk „Gefangen am Toten Mann“ (45 Tausend) abh. 4.50 RM., stellt sich Ettinghofer an die Spitze des besten Kriesschreibers, die den Weltkrieg nicht aus zweiter Hand beschreiben, sondern ihn erlebt haben und die Gabe besitzen, uns atemlos wiederzuerleben zu lassen. In der Weimarer Zeit verwundet, geriet er 1918 in französische Gefangenschaft. In „Feldbau und Schiffahrt“ (20. Tausend), abh. 4.50 RM., bekommt man einen außerordentlichen Eindruck von der Schinderei und der unermesslichen Behandlung, die in manchen Kriegsgefangenenlagern in Frankreich damals vorkommen pflegten. Diese beiden Bücher können trotz aller Härte des Stoffes unbedingt der deutschen Jugend zum Lesen und Nachdenken in die Hand gegeben werden. — Ein ersterlings Buch, einen Tatsachenbericht über das tragische Grenzlandbündel des Elßers Alfons Pauli Schwaab gab uns Ettinghofer in dem Buch „Von der Teufelsinsel zum Leben“, abh. 4.50 RM. Mit starker literarischer Kraft läßt Ettinghofer den Ablauf eines Schicksals von ungeheurer Tragik vor unsern Augen ersehen. — „Serpus Kumpel“ (10. Tausend), fast 2. RM., ist eine Idylle, ein idyllisches Epos der Straße und ihrer Neben, der Tippebrüder. Ettinghofer hat es selbst erlebt, er singt als Kumpel unter Kumpeln, und erzählt mit Wärme das Schicksal der Menschen der Landstraße. — Ganz anders dagegen die Reportage von Hermann Jung in „Arme auf Schleichen“, abh. 3.50 RM.; hier erlebt und erläutert man den Schmutzkrieg im Westen, man erfährt vom Krieg im Frieden, vom Leben und hinterlistigen Kampf der Schmuggler mit den Zollbeamten.

Unter den neuen und älteren Romanen verdienen besondere Erwähnung: „Ziander“, abh. 4.— RM. von Heinrich Ernst Kromer. — „Das Totenbuch“ (abh. 2.50 RM.) von Wilhelm Matthies. Immer noch und immer wieder werden gerne gelesen die Romane „Josef ben David“, der „Kreuzer“ (abh. 2.85 M.), „Der Heidenkater“ (4.50 RM.) von Henriette Bru. „Am Heidenhof“ und die „Die Tochter des Kunkelreiters“ (abh. je 2.85 RM.) von F. von Badel; „Wie der König erschrickt“, ein Herodes-Roman (abh. 3.— RM.), „Agnat peccatrix“, ein Legenden-Roman aus der Zeit Christi (abh. 4.50 RM.), „Der Spielmann Gottes“, eine Erzählung aus dem Leben des heiligen Franz von Assisi (abh. 2.— RM.), von Anna Frein von Krane. Ein guter Gedanke war die Buchreihe „Das spanische Buch“, billige Bücher, wertvoller Inhalt, sorgfältig ausgestattet, jeder Band 1.80 RM. Wir belächeln uns darauf, die Titel aufzuführen. „Santa Brada“ von Verben-Fünfselb. „Der fremde Prinz“ von E. Phillips. „Die lustige Ehe“ von E. Nesbit. „100 000 Mark zwiefel“ von Pena.

Wertvolle ältere Bücher dürfen nicht über solchen vergessen werden, deren besonderer Vorzug nur in ihrer Neuheit besteht. Deshalb ist es notwendig, auf die im vergangenen Jahr erschienene Jugendbuchreihe „Länder, Abenteuer und Helden“ hinzuweisen, die von Dr. Leo Weismantel, dem bekannten Dichter und führenden Pädagogen, verantwortlich herausgegeben wird. Hier finden Jugendliche (auch Erwachsene) fächerkundliche, geschichtliche, naturwissenschaftliche Sachberichte mit beigegebenem kunstlichem Bildmaterial. In vortrefflicher Auswahl bringt diese Buchreihe gediegene wie spannende, ebenso sachgerechte wie atemberaubende Erzählungen, einzelne auf das Lebensbild der Gegenwart, in dem Buch „Die Hölle“, B. A.

Was ist heller?
im Betrachter
häft diese weih-
en. Welch ein
leben. Ein Bild
Angebote von
sich die letzter

as Möbelhaus
tage 15. 17. am

ist als einer
anche in weite-
nge Erfahrung
und der Möbel-
Stellung aller
fachmännische
jedem Möbel-
ung der Aus-
eleger, Köln, zu

Milk

deutschen Ver-

erlagas 3.

diesem Jahre

eit dieses Ver-

weis, wie Karl

tion verpflich-

gute Jugend-

voraus betreit

den in diesem

ie Erwahrung

n. Darunter

glänzend auf-

ten Reporters

nem Erstlings-

Man n" (45

ich Ertiaffter

bildender, die

Hand beidrei-

die Gabe be-

zu lassen. An

geriet er 1918

„Feldbau

laufend), gdd.

außerordentli-

i und der un-

anden Kriegs-

damals vork-

Bücher können

bedenklich der

Nachdenken in

in erfüllendes

r das tragische

Alfons Paoli

in dem Buch

u m Leben",

merischer Kraft

s Schicksals von

gen erleben. —

end), firt. 2.—

chts Epos der

pfeilbrüder. Et-

ging als Kume-

it mit Wärme

Landstraße. —

rtage von Her-

schleiche we-

bt und erlaubt

stellen, man er-

vom äßen und

agler mit den

Romanen ver-

3. 10. 1933.

Heinrich Ernst

h" (geb. 2.50

„Sohn und Banditen“ erzählt Josef M. Belsky seine Erlebnisse als Großwildjäger und Goldsucher in der ersten Welt Sibiriens, während derselbe Verfasser in einem weiteren Band „Australien kreuz und quer“ den Leser keine Fahrten und Abenteuer im australischen Busch erleben lässt. Und noch einmal dürfen wir mit ungeheurer Spannung Vetter nach Ost-Sibirien begleiten, mit ihm „Rote Wilder“, „weiße Tiger“ in der Taiga zu jagen. In den hohen Norden führt uns A. Kolschewnikow mit seiner ergreifenden Geschichte von „Neman dem Vampiro“. Ein schlichtes Buch, das man jedem, ob groß oder klein, zum Lesen und Besitzen wünschen möchte. Leo Weismantel feuert dieser Sammlung selbst ein Buch bei „Neopomul“, die Räuberbande und das Räublein der Kasse. Das ist ein lustiges Buch, es handelt von tollen Streichen von Rufen und Mädeln in einer Kleinstadt, und aus dem sorglosen Spiel werden die jungen Menschen unversehens in den Ernst und die Schwere der sozialen Verantwortung um den Mitmenschen geführt. Jeder Band dieser Sammlung kostet gebietet 2,30 RM gebunden 3.— RM.

Mit der Reihe „Burg-Bücher“, die Ludwig Kalka herausgibt, bietet der Verlag eine weitestgehend verteilte, trotzdem spannungsvolle und farbige Geltung von Abenteuerbüchern. Diese Reihe erweist sich, genau wie die Weismantel-Reihe, keigen der Beliebtheit. Jugendstimmung und geistiger Jünglings-Neuerheit in mehreren kleineren Erzählungen enthält das Buch „Große Reife“ von Ed. von Neuberger (gebietet 1,30 RM). Voller Spannung, im Tempo unserer Zeit geschrieben, so recht ein Buch für unsere abenteuerlustigen Jungen ist Adolf Hefelmanns Buch „Die Rätsel von Kalka“. Der Verfasser führt uns in die geheimnisvolle Welt der indischen Trilok Kalka, während wir in dem weiteren Bändchen „Unter dem Hakenbanner“ von Eberhard Strauß mit einer Schar wilder Buschfahrten Abenteuer in Deutschlands dichten Wäldern, Kampf mit Wilderern und Banditen, Verfolgung durch französische Belakungssoldaten und vieles andere mehr erleben. Und noch ein weiteres Buch von Abenteuerlust, Mut und Verantwortung in dieser Sammlung ist „Winkler über der Oise“ von Franz Kanner. Jeder Band ist von namhaften Künstlern reich bebildert und kostet in Halbleinen gebunden 2.— RM.

Eine neue heldische Jugendreihe beginnt der Verlag mit einem Bändchen des genialen Märcheners Wilh. Rathke. Das erste Bändchen ist betitelt „Nemil Beg“ und führt in das Land der Elfen. Wir erwarten mit großer Spannung die weiteren Bände. Der Band kostet gebietet 2,30 RM, in Ganzleinen gebunden 3.— RM.

Zum Schluss noch einige beachtliche Neuererscheinungen dieses Jahres. „Janatius von Laval“, Beiträge zu seinem Charakterbild von Anton Bröndel S.3 (geb. 9.— RM). Anschaulich zeichnet Bröndel die ritterliche Gehalt des Gründers des Jesuitenordens; wir lernen aus seinem Werke, aus seiner Ordensbildung den weisen gottesleuchteten Meister kennen, und leben ihn bei seiner klugen, weltumspannenden Tätigkeit zur Ehre Gottes und zum Heile der Seelen. — Das Lebensbild eines ande-

ren Resultat vermittelt. Alfons Paoli in seinem Buch „Johann Adam Schall von Bell“, Millionär in China, kaiserlicher Astro- nom und Ratgeber am Hofe von Peking 1592—1668 (geb. 12.— RM). Man darf den Kölner Adam Schall von Bell S. 3. den größten Millionär deutscher Zunge nennen. Er hat sich den Namen verdient durch die Erfolge seiner 35-jährigen Missionstätigkeit in Peking, mehr noch durch seinen Einfluss am Kaiserhof, kraft dessen er das Christentum im ganzen Lande schützte und förderte.

Gewinnziehung

3. Klasse 12. Preußisch-Süddeutsche
(268. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 14. Dezember 1933
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 3000 M.	20003	66491	340022
6 Gewinne zu 2000 M.	32149	66491	340022
8 Gewinne zu 1000 M.	62930	169741	233148
375783			
32 Gewinne zu 800 M.	81262	115293	140404
169227	177458	184996	213244
247682	278663	260239	344691
384354			
64 Gewinne zu 500 M.	42299	60594	62190
66683	88165	91489	98398
126483	127730	132639	137247
184018	185890	212681	216728
245070	257839	263188	282847
334351	335573	357526	364723
158 Gewinne zu 400 M.	1893	2552	3564
17611	22268	23161	24471
39256	41099	48647	53309
72292	74847	78225	82618
88422	10855	116263	127602
15809	161643	169098	171233
193845	198028	198594	202302
223085	224330	234740	251174
257831	262502	268390	273103
279749	282059	283761	285449
312582	317865	318525	322867
343601	344482	346184	351812
374680	387282	388128	389530

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M.	341630
4 Gewinne zu 3000 M.	205371 269889
6 Gewinne zu 2000 M.	111109 225883
8 Gewinne zu 1000 M.	187220 310341
16 Gewinne zu 500 M.	8414 35168
96000	135884 151309 210953 388350
44 Gewinne zu 500 M.	17930 43024
54155	104447 109294 160412 214553
238334	263401 286523 283716 319228
323209	342040 343118 351619 372767
397860	
180 Gewinne zu 400 M.	7158 18599 21608 26474
32228	32721 37221 39972 41870
45877	47870 52273 62936 63394
66531	60258 66568 67782 82231
96287	109816 114553 117817 137362
139444	14606 146318 147041 147059
149358	168307 172383 179991 185841
186342	188249 196649 204582 207528
213130	217168 229440 233050 233796
240736	247625 249526 259467 268524
270386	274504 276907 278900 284409
296092	299413 303316 308004 315219
329264	330843 333792 335631 335551
353939	353652 350452 359334 37109
374932	385476 386589 383407 391253

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind 2 Prämien zu je 1000 M. gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4827 5850 29315 32201 45352 83637 186172
234076 321709 371750

Die Ziehung der 4. Klasse der 42. Preußisch-Süddeutschen (268. Preußischen) Staats-Lotterie findet am 10. und 11. Januar 1934 statt.

KÖLN
die Stadt
des vorteilhaften Einkaufs!

Der
KAUFHOF
Das Haus der Geschenke!

Strahlende Fenster —
prächtige Geschenke
und frohgestimmte
Menschen — — das ist
das schöne Bild der
offenen Sonntage in
unserem Hause!

**Wichtig für Brautleute
und Möbel-Interessenten**
Möbelhaus A. Fünsseler

Köln, Apostelnstraße 15-17.

hat eröffnet und zeigt in sehenswerter Ausstellung und großer Auswahl die neuesten Modelle formschöner Möbel in geistiger deutscher Qualitätsarbeit zu erstaunlich niedrigen Preisen.

An den Sonntagen vor Weihnachten geöffnet. v. Ka. 2649
Ehesandstände werden in Zahlung genommen!

Jos. Hambücken



Schuhmacher - Meister
gegenüber der Karlshalle

besucht fachmännisch
gut und billig. (Gr. 8)



Bernhard Mergel
Köln, Weyerstr. 72

Uhren und Goldwaren

Werkstätte für Neuarbeiten
und Reparaturen. v. Ka. 2650

Zinn- und Silberwaren

Enden Via Kauf eine kleine
Anzeige in dieser Zeitung.

Hüte und Mützen

Hüte-Mützen
GROLL
Weyerstr. 30

Velour-Hüte

**Elegante
Herren-
Hüte**



Ganz niedrige Preise
Das leistungsfähige Spezialgeschäft

EUGEN PARIS,
Jetziger Inhaber

Erich Hausen

Köln, Weyerstraße 79
am Barbarossaplatz.

Achtung!

Einem

Photo-Apparat

auf

Weihnachts-

Gratifikationscheine

von

Dr. R. Lennartz

Kölnstraße 49. Gr.

Lederjacken,

Lederweissen,

Lederhosen

Sa

Köln, Weheport 10a, I.

Achtung!

Achtung!

Ueberwältigende Südsee-Roman-
tik; eines indischen Heldenmäd-
chens Kampf für Christus!
Dies zeigt der TONFILM

Ria Rago

Vorfürhrungen im Josephshaus zu
Brühl.

Sonntag, den 17. Dez. 18 Uhr
für Kinder,
sowie Montag, den 18. „ 16³⁰ Uhr
für Kinder.
Erwachsene Sonntag, 20 Uhr
Montag 20 Uhr, sowie Dienstag
16.30 Uhr und 20 Uhr 4021

Kinder zahlen zu ihren Vorstellungen
10 Pfg. Zu den Uebrihen den halben
Preis. — — — Erwachsene 50 Pfg.

Katholiken kommt alle



**Krefft-Herde und
Oefen Allesbrenner**

in geiegener, sauberer und
schöner Ausführung nur im

Ofenhaus Johannes Wichterich

nur Uhlenstraße 64 — Fernspr. 2273

Fachm Beratung u. Aufstellung

Lieferung frei Haus

Nehme alte in Zahlung. 4020

Gr. Auswahl in Geschenkartikeln.

Weihnachtsgaben

Hausrat
Bestecke
Metallwaren
Kleinföbel
Garderoben

Sonntag
geöffnet

nur von Franzky

Köln, Breitestraße 42-46

v. Ka. 2647

Werkzeugkasten
Metallbaukasten
Schlitten
Schlittschuhe
Schneeschuhe

Hochwillkommene Festgeschenke



preiswert und geschmackvoll

Damenhüte:

elegante, flotte Glocke, schwarz . . . 2 50
aus Haarfilz, apart gearbeitet . . . 5 90
fresche, flottgesteckte Filzkappe . . . 2 90
moderne Kappen aus Filztuch . . . 1 10
(in allen Kopfwerten und mod. Farben vorrätig.)

Damen-Schals:

aus Kunstseide, modern gemustert . . 1 25
reine Wolle, fescche Farbstellung . . 0 95
die beliebte 2-Teile-Garnitur (Schal u. Mütze) 2 35

Damen-Strümpfe:

erprobte, beste Qualitäten
Ansteckblumen, Anstecknadeln, Klips, Ketten.

Und das Wichtigste: Sie sparen Zeit und Geld, wenn Sie am Platze kaufen!

Zu Weihnachten



Herr Strippentkipper weiß, wie man hienieden Die Menschen rechtlos fesselt.

auf jeden Platz noch eine Flasche Likör!

Für die Festtage kaufen Sie preiswert und gut nur la. Qualitäten in Weinbrand, Rum, Korn Spezialität: **Ahle Drickes**

sowie Rhein-, Mosel-, Ahr- und Südwine **ADOLF KRAUSS, Brantweinbrennerei, Brühl Pingsdorfstraße 79**

Bast-Artikel

entzündend Störbe und Schalen 30 Bfa. bis 3 50 Mt. v. B. Zier, Adolf-Hitler-Platz 26.

Maßanzüge

wenig getragen, in allen Größen besonders billig abzugeben. **Fraier, Köln, Mauritiussteinweg 39, I. Etage.**

Saubere Zeitungs-

Makulatur

hat billig abzugeben **Brühler Zeitung.**

Elektrisches

Laufwerk

mit Regler u. Abblauvorrichtung, komplett für Schallplattenübertrag. preiswert abzugeben. **Nab. Wüblenitz, 28. I.**

Gut erhaltene Herren- u. Damenrad zu kaufen gesucht. 4170 Wo sagt die Geis. 380

Junges Ehepaar sucht 2 Zimmerwohnung

Schreibl. Angebote unter D 2645 an die Geis. Gr. 83

1 größeres Zimmer zu mieten gesucht. 4012 Gr. 1111 an die Geis. anq. unt. 11.11.1944 a. d. G.

Ein verkaufsfreier Sonntag

17. Dezember

erfordert vorherige gute und erfolgversprechende Reklame Wenn Sie am Sonntag, dem 17. Dezember, (geöffnet von 13-18 Uhr) einen guten Umsatz in Ihrem Geschäft erzielen wollen, dann vergessen Sie nicht die Aufmerksamkeit unseres großen und kaufkräftigen Leserkreises durch Anzeigen in unserer Heimatzeitung auf sich zu lenken. — Inserieren Sie in der

Brühler Zeitung

1/2, Geige 3062 zu verkaufen. Brühl-Pingsdorf, Gustav-Heinrichstraße 204.

Schrankgrammophon mit einer Anzahl fast neuer Platten sehr bill. zu verkaufen. 4012 Wo sagt die Geis. 359

Gebe für die Feiertage Hater-Mastkäse und Enten ab. 4013 Stedts. Brühl, Hammerhof 40

Wir ziehen

am 31. d. Jhrs.

um und kaufen Sie daher bei uns besonders preiswert

St. 2648

Küchen Schlafzimmer Speisezimmer Wohnzimmer

Bücher- und Einzeimöbel

Der weiteste Weg lohnt sich bestimmt.

Sonntag geöffnet. Möbelhaus

Insdorf

Köln, Honestr. 5-7

Kinderl. Ehepaar sucht Wohnung

2 Zimmer. 4022

Schreibl. Angeb. unter D 2645 an die Geis.

Geige

billig zu verkaufen. 4023

Brühl-Schwadorf, Wetterdorferstraße 2

Die neue Zigarette

„SETI“

zu 2 1/2 Pfg.

hat sich mit großem Erfolg eingeführt.

20 Stück in Blechpackung 20 Pfg.

BINDE CIGARREN

Bahnhofstr. 9.

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654

St. 654



Weil's billig ist und besser putzt, wird ATA überall benutzt! ATA putzt und reinigt alles



In neuer Mantel von OSTHÖFER stimmt's?

Unsere Preise für Damen- u. Herren-Mäntel RM 58.-, 48.-, 38.-, 28.-

Unsere neuen Angebote sollen Ihnen beweisen, daß wir Ihr Vertrauen verdienen.

Und wieder wird unsere Zahlungserleichterung helfen, notwendige Anschaffungen vorzunehmen.

Zahlung kann erfolgen mit Kürzung von 20% Rabatt oder gegen Zahlungserleichterung.

OSTHÖFER

Köln, Schildergasse 24, I. Etage.

Vorzeiger dieses Inserats erhält Fahrtvergütung

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Sonntag geöffnet.

Pelzjackchen

sehr reich nur . . . Mt. 38.

Pelzmäntel

schick verar. 95.

unter nur Mt. 95.

Echte Juknskragen

von . Markt 50.- an

Pelzreparaturen

schnell und billig.

Pelzwaren

STOTZKY

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18

Köln, Hohestr. 18